Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 281. Sonntag, den 30. November 1890.

Tagesschau.

Im preußischen Landtage ist in dieser Woche bei der Berathung der Reformvorlagen mehrfach die Thatsache berührt worden, daß dem frühern preußischen Landwirthschaftsminister von Lucius bei der Gründung eines Fideicommisses die vorgeschriebene Stempelsteuer im Gnadenwege erlassen ist. Wie heute noch mitgetheilt wird, hat die Summe 40 000 Mark betragen. Auch soll der Fall, daß Millionären bei der Begründung von Fideicommissen auf Kosten der Staatskasse eine solche Begünstigung zu Theil geworden sei, wiederholt vorgekommen sein Da der Finanzminister Dr. Miquel versprochen hat, über den Fall Lucius Bericht zu erstatten, so wird die Sache also nochmals zur Besprechung kommen, zumal die Frage aufgeworfen ist, ob der Erlaß eines solchen Stempels überhaupt gestattet ist.

Auch die Leitung des Sanitätswesens der Armee hat sich entschlossen, das Koch'sche Heilverfahren für den Sanitätsdienst im Heere nutzbar zu machen. Durch Kriegsministerialerlaß sind für die ersten Tage des December alle Corpsärzte der Armee zu einer Conferenz nach Berlin berufen, in welcher über die Frage verhandelt werden soll, das Koch'sche Heilverfahren für den Sanitätsdienst im Heere nutzbar zu machen.

In Berliner Zeitungen wird als sicher angenommen, daß der Reichstag die Aufhebung des Jesuitengesetzes beschließen wird. Die Mehrheit würde bestehen aus dem Centrum, Mehrheit der Freisinnigen, Minderheit der Conservativen, Welfen, Polen, Elsassern, Socialisten. Wenn dieser Beschluß gefaßt würde, ist die Zustimmung des Bundesrathes wahrscheinlich, doch ist Ersteres noch die Frage.

In Hamburg, Ottensen und Altona streiken gegenwärtig 6000 Cigarrenarbeiter, und ist dieser Ausstand von der Socialdemokratie zur Parteisache erklärt. Die Ursache des Streiks ist die Verhängung der Sperre über eine Firma Seitens der Arbeiter, welche weitgehende Forderungen auf Lohnerhöhungen abwies. Der Fabrikantenverein nahm sich der bedrohten Firma an und kündigte allen Arbeitern. Die socialdemocratischen Zeitungen fordern zu Sammlungen für die Streikenden auf.

Der deutsche Reichsanzeiger bringt officielle Angaben über den neuen Etat. Darnach sind Mehrausgaben vorhanden von 67 826 155 Mark, Minderausgaben im Betrage von 21 216 469 Mark, so daß sich ein Mehrbedarf ergiebt von 46 609 686 Mark. Zur Deckung desselben sind an Mehreinnahmen vorhanden 26 158 608 Mark, so daß ein Rest von 20 451 078 Mark bleibt, um welche Summe die Matrikularbeiträge erhöht werden sollen. Im laufenden Jahre hatten die Einzelstaaten an das Reich 3 662 427 Mark mehr zu zahlen, als sie erhielten, im neuen Jahre werden sie dagegen 12 391 922 Mark mehr vom Reiche erhalten, als an das Reich sie zu zahlen haben.

Der Anfang der Woche begonnene Schwurgerichtsproceß wegen der socialdemocratischen Crawalle in Cöpenik bei Berlin ist jetzt beendet, die Urtheile sind ziemlich streng. Das Gericht verurtheilte die Angeklagten Kulla zu 2, Wiochorra zu 4, Trautmann zu 5, Pfeil zu 6, Sucker, Kapp und Schmidt zu je 9, Baerwald zu 6 Monaten Gefängniß, Fink zu 1 Jahr Reuter zu 5 Jahren 4 Monaten, Knoll zu 5, Naue zu 7 Jahren Zuchthaus, Budach zu 4 Jahren, Ostwald zu 18 Monaten Gefängniß.

Deutsches Reich.

Die großen Jagden bei Pleß in Oberschlesien, welchen der Kaiser als Gast des Fürsten von Pleß beiwohnt, erreichen heute Sonnabend Nachmittag ihr Ende. Nach Schluß derselben fährt der Kaiser direkt nach Potsdam zurück.

Zu der Feier des 250jährigen Regierungsantritt des Großen Kurfürsten kommt auch eine Deputation des 1. Grenadier-Regimentes aus Königsberg, sowie die obersten Behörden der Provinz Westpreußen nach Berlin. Der Kaiser wird voraussichtlich eine Ansprache an die Truppen der Berliner Garnison bei dieser Feier halten. Bei dem Denkmal des großen Kurfürsten werden Ehrenposten aufgestellt sein.

Der Reichskanzler von Caprivi ist am Freitag in Dresden angekommen, um dem sächsischen Königspaare seine Aufwartung zu machen. Der sächsische Ministerpräsident Graf Faleria und andere Herren waren auf dem Bahnhofe anwesend, ein zahlreiches Publikum begrüßte den Reichskanzler mit lautem Hochrufen. Um 2½ Uhr empfing der König Albert den Reichskanzler und überreichte ihm den Hausorden der Rautenkrone. Nachmittag war große Galatafel. Abends fuhr der Reichskanzler nach Berlin zurück.

In dem Befinden des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin, über den vor wenigen Tagen recht ungünstige Nachrichten verlauteten, ist jetzt eine kleine Besserung eingetreten. Die Kräfte nehmen wieder langsam zu.

Der Reichscommissar für Südwestafrika, Dr. Göring, bestätigt, daß weite Theile dieses Gebietes für die Ansiedlung kleiner Bauern geeignet sind. Er sagt, Viehzucht und Getreidebau würden unter allen Umständen gedeihen und den Ansiedlern reiche Nahrung geben. Ein pecuniärer Gewinn würde freilich erst eintreten, sobald die Verkehrswege sich günstiger gestalten. In Folge dieser Erklärungen wird die deutsche Colonialgesellschaft ein Schiff chartern und dasselbe im März 1891 mit verschiedenen Geologen und Leuten, die sich in Südwestafrika niederlassen wollen, abschicken.

Den in Ostafrika gefallenen Deutschen soll in Zanzibar ein Denkmal errichtet werden. Dasselbe wird gegenwärtig nach einem Modell von Professor Lürssen in Maemor ausgeführt und erhält die Form eines Obelisken, der mit sinnbildlichen Ornamenten geschmückt ist.

Parlamentarisches.

Zugegangen ist dem Reichstage die neue Zuckersteuervorlage, deren Ziel bekanntlich die Abschaffung der Ausfuhrprämien ist. Angekündigt wird, allerdings nur gerüchtweise, noch eine besondere Militärvorlage, welche für 45 Millionen Waffenmaterial fordern soll.

Ausland.

Frankreich. Das französische Kriegsministerium hat dem Ackerbauministerium 25 000 kleinkalibrige Gewehre zur Ausrüstung der Forstwächter überwiesen. Auch die Zollbeamten sollen mit dem Lebelgewehr versehen werden, die Landwehr ist schon damit versehen. Die französische Kavallerie wird bis zum 1. April 1891 einen neuen Karabiner erhalten. — Von dem nach Verübung zahlreicher Schwindeleien entflohenen Bankdirektor und Abgeordneten Raymud hat die Pariser Polizei bisher keine Spur gefunden. Der für die Pariser Verhältnisse charakteristische Fall erregt großes Aufsehen. Die Beschwindelten sind meist kleine Leute. — In Nancy sollten schon wieder zwei Spione verhaftet, dieselben entpuppten sich aber als harmlose britische Touristen.

Großbritannien. Herr Parnell, der Mann mit der ehernen Stirn, weicht nun doch den allgemeinen Kundgebungen der Nichtachtung. Er hat an seine irischen Landsleute einen Aufruf gerichtet, worin er um die ihm wegen des persönlichen Skandals gemachten Vorwürfe herumgeht, wie die Katze um den heißen Brei, dann aber zusagt, sich im Hinblick auf Irland zeitweise aus dem politischen Leben zurückzuziehen. Aber diese Zusage ist auch noch eine so gewundene, daß sie die britischen Liberaleu kaum befriedigen wird. Die Irländer in Amerika rathen Parnell dringend zum gänzlichen Rücktritt, wenn nicht die Pläne der irischen Partei ganz aussichtslos werden sollten. Aufsehen erregte es, daß die Parnelliten am Donnerstag im Parlament plötzlich für die Regierung stimmten. Der Gedanke an eine Schwankung liegt da nicht fern.

Italien. Aus Veranlassung eines Zeitungsstreites über einen theilweisen Ministerwechsel weist Crispi's „Reforma“ darauf hin, daß kein Anlaß hierzu vorliege. Die neue Gesetzgebungsperiode werde wirthschaftlichen, socialen und finanziellen Aufgaben gewidmet sein, welche alle Parteien unterstützen müßten.

Heiße Gluthen.

Erzählung von Johanna Berger.

(Nachdruck verboten.)

(17. Fortsetzung.)

Es war ein gewaltiger Lärm hier draußen, dabei wurde nach Kräften gegessen und gezecht. Mit begeisterten Hochrufen trank man unzählige Male die Gesundheit des jungen Paares — unglaublich viel Schnaps wurde dabei vertilgt. Die denkbar größte Freude gab sich aber in dem begeisterten Absingen aller Nationallieder kund, die ein junger Bursche mit der Guitarre begleitete.

Aber auch in den festlich geschmückten Sälen des Schlößchens, aus welchen den Eintretenden ein wahrer Lichtstrom entgegenfluthete, spielte sich ein Stück recht polnischen Lebens ab. Alle Räume waren glänzend renovirt und zeugten von Schönseitssinn und künstlerischem Verständniß. Heute verwandelte sie außerdem eine Fülle der herrlichsten Blumen, welche die Luft mit würzigem Wohlgeruch erfüllte, in einen köstlichen Garten.

In der Mitte des großen Speisesaales stand die mit fast königlicher Pracht geschmückte Hochzeitstafel. Das mit feiner Auswahl zusammengestellte Mahl wurde auf schweren silbernen Schüsseln und Tellern servirt, deren alterthümliche Pracht und Schönheit das Auge blendete. Die Gäste, welche sorgsam aus den vornehmsten Adelsfamilien des Landes gewählt waren, begrüßten sich mit ungemeiner Liebenswürdigkeit. Sie küßten sich die Wangen, die Schultern und Händen, sie machten sich Complimente und überboten sich in höflichen Redensarten und lebhaften Freundschaftsversicherungen. Zur Feier des Tages wurde natürlich sehr stark gezecht und der feurige Ungar- und Burgunderwein erhitzte die Köpfe. Man lachte und schwatzte, sang und jubelte — weinte, zankte, zürnte sich, um sich in der folgenden Minute wieder zu versöhnen, zu herzen und zu küssen, — kurz, man gab sich mit vollster Seele dem Genusse des Augenblicks hin.

Beim letzten Mazurek wurde der bis an den Rand mit perlendem Champagner gefüllte Atlasschuh der Braut herumgereicht. Die Herren tranken begeistert daraus, während die jungen Mädchen ein Hochzeitslied dazu sangen.

Es war ein überaus glanzvolles Familienfest, welches am St. Michaelstage in dem alten Herrenhause von Lygotta gefeiert wurde, aber uicht unter dessen Dache allein, sondern auch draußen unter den im Herbstgewande trauernden Bäumen unter dem sternenbesäeten Nachthimmel.

Nur Einem wollte die echte und rechte Hochzeitsstimmung nicht kommen trotz allen Glanzes, aller lauten Lust ringsum. Es war Roman v. Bielinski, der junge Ehemann. Er saß ernst und still an der Seite seines lieblichen, ihm eben erst angetrauten Weibes und aus dem Licht und Duft der Freude flogen seine Gedanken in eine hoffnungsarme Zukunft hinaus. Er sah bleich und leidend aus und eine tiefe Melancholie war über sein ganzes Wesen gebreitet, die selbst heute, an seinem Ehrentage, nicht gewichen war.

Nach der furchtbaren Nacht, in der die Geliebte ihn verlassen hatte, da war er erst nach Stunden aus der schweren Ohnmacht erwacht, die ihn hülflos zu Boden warf.

Landleute fanden ihn auf, ganz verstört, mit gelähmten Gliedern im feuchten Morgenthau und brachten ihn mühsam nach Lygotta zurück. Dann hatte er viele Tage und Wochen im hitzigen Fieber gelegen, in dumpfer Geistesnacht, und der Arzt und die trostlose, fast verzweifelnde Mutter fürchtete lange für sein Leben. Aber von dieser Krankheit erstand Roman als ein anderer Mensch auf. Die heiße, schrankenlos begehrende Leidenschaft hatte die Vernunft und einem ernsten, festen Wollen Platz gemacht. Sie hatte ihn wohl auf Stunden vergessen lassen, daß vor der Thür seines Hauses bereits der Untergang, das Elend und die Noth des Lebens lauerten — daß er seine ganze Kraft daran setzen mußte, das verschuldete und herabgewirthschaftete Familiengut wieder zu heben und, wie die Mutter wünschte, durch eine „reiche Heirath“ vor gänzlichem Verfall zu retten — aber er hatte sich noch zur rechten Zeit wiedergefunden.

Und nun nahm er sich vor, seinen Sohnespflichten und auch die seiner Standesehre zu erfüllen mit Aufopferung seiner selbst, sie sollten ihm über Alles gehen, über alles Lieben und Leiden. Er wollte tragen, was das Schicksal über ihn verhängt, bis er sich daran gewöhnt, oder bis er darüber zusammenbrach. Und wenn er unter diesen Gedanken auch manchmal verzweifeln wollte, so tauchte dann Jadwiga's reines Bild, umwoben vom Glorienschein der Entsagung, Beherrschung und des Opfermuthes, vor ihm auf und wurde ihm zum leuchtenden Leitstern.

Allmählich milderte sich auch der milde, leidenschaftliche Schmerz um die verlorene Geliebte und wandelte sich in sanfte Trauer um. Frau v. Bielinska wußte Roman's resignirte Gemüthsstimmung vortrefflich für ihre Zwecke zu benutzen. So gelang es ihr endlich, ihn mit Bitten und Schmeicheln, Zürnen und Thränen dahin zu bringen, daß er bei dem Grafen Kwilecki um die Hand seiner Tochter Spiridia anhielt.

Die Comtesse war, wie die meisten vornehmen Polinnen, nach französischem Muster erzogen worden. Sie war vollkommen mit dem Gedanken vertraut, daß sie den einstmaligen Gatten nur aus der Hand ihrer Eltern empfangen durfte. Die Herzensgeschichte — „der kleine Roman“ — wie Gräfin Antonia sagte, war vergessen. Freilich — sie hatte sich eine lange Zeit furchtbar deshalb gegrämt und nur allmählig war das schwärmerische Verlangen, in ein Kloster zu gehen, von ihr gewichen. Nun sollte sie Roman heirathen, es war Mama's sehnlichster Wunsch, es blieb ihr nichts übrig, als gehorsam zu sein. Keine junge Dame vom Stande hätte anders gehandelt.

Und war der ihr von den Eltern bestimmte Bräutigam nicht jung, schön und liebenswürdig? Sie kannte ihn von Klein auf, er besaß ihre Achtung und ihr volles Vertrauen, er gefiel ihr viel besser, als andere Herren ihrer Bakanntschaft. Da wäre es doch eine rechte Thorheit, Nein zu sagen.

Aber Spirida liebte Roman nicht und sie hatte der Mama daraus kein Hehl gemacht. Doch diese lachte sie aus und erklärte ihr, daß Liebe zu einer glücklichen Ehe nicht unbedingt nöthig wäre; — sie z. B. fände es im höchsten Grade undelicat, wenn vornehme Leute verliebt in einander wären und sich schnäbelten wie die Turteltauben. — Und die kluge und erfahrene Mama mußte dies besser wissen, denn sie war schon so lange glücklich verheirathet, und auch Spiridia würde gewiß auch ohne Liebe eine glückliche Frau werden.

Die Eröffnung des Parlamentes wird im Dezember erfolgen, König Humbert wird die Thronrede im Parlamentshause zu Rom persönlich vorlesen.

Belgien. In Brüssel haben auch am Freitag wiederholte socialistische Kundgebungen zu Gunsten des allgemeinen Wahlrechtes stattgefunden. Die belgische Polizei machte dem Trubel bald ein Ende. — Zu den Leichenfeierlichkeiten in Holland reist der Prinz Balduin von Flandern, Neffe des Königs.

Rußland. Den Finnländern sollen jetzt auch die heimischen Richter genommen und durch russische ersetzt werden, obgleich die verbrieften Rechte den Finnen ausdrücklich eigene Justiz sichern. Zur Begründung dieses Gewaltaktes dient die übliche leere Ausrede, daß die Ernennung russischer Richter nur den Finnen Vortheil bringe. Warum nehmen die Russen da keine finnischen Richter.

Provinzial-Nachrichten.

— **Von der russischen Grenze**, 27. November. (Ueberfall.) Vor einigen Tagen wurde eine Gutsbesitzerfamilie in Polen, unweit Alexandrowo, von einer ganzen Banden überfallen, der Mann und die Frau wurden barbarisch gemißhandelt und verstümmelt, und alles Werthvolle geraubt. In den Räubern wollen die Ueberfallenen russische Soldaten vom Grenzkordon erkannt haben.

— **Pelplin**, 25. November. (Hohes Alter.) Der älteste Mitbürger unseres Ortes, Herr Schneidermeister Schlegel, feierte am 23. d. M seinen 101. Geburtstag.

— **Marienburg**, 28. November. (Eisstand.) Nach mehrfachem Zusammerschieben ist das Nogateis heute Vormittag hier zum Stehen gekommen. Wasserstand 2,25 Meter.

— **Flatow**, 27. November. (Kaiserliches Schreiben.) Aus dem Geh. Civil-Cabinet des Kaisers ist unserem Mitbürger Kamke ein vom 22. d. Mts. datirtes Schreiben zugegangen, in welchem es u. a. heißt: „Se. Majestät der Kaiser und König haben von der photographischen Abbildung des hierselbst errichteten Denkmals für weiland Ihre Majestäten die hochseligen Kaiser und Könige Wilhelm und Friedrich mit Interesse Kenntniß zu nehmen geruht. Zugleich hatten Se. Majestät die Gnade, allerhöchst ihre Freude über die patriotische Gesinnung der Bewohner von Kreis und Stadt Flatow, aus welcher dieses Werk dankbarer Liebe zum Herrscherhause hervorgegangen, huldreich Ausdruck zu geben.“

— **Konitz**, 27. November. (Das hiesige Kgl. Gymnasium) feierte gestern zur Erinnerung an die vor 75 Jahren erfolgte Neubegründung ein Schulfest. Aus diesem Anlaß ist der Oberlehrer Böhmer zum Professor, der Lehrer Didert zum Oberlehrer und der Hilfslehrer Mayer zum ordentlichen Lehrer ernannt worden. Seit dem Jahre 1815 haben die Anstalt 6000 Schüler besucht, von denen 867 mit dem Zeugniß der Reife entlassen wurden.

— **Konitz**, 26. November. (Landrath.) Zur Neubesetzung des jetzt commissarisch verwalteten Landrathsamts im Kreise Konitz wird der Kreistag diesmal von seinem Präsentationsrecht Gebrauch machen und den Rittergutsbesitzer v. Parpar in Jacobsdorf in Vorschlag bringen.

— **Bartenstein**, 26. November. (Mord.) Unsere Stadt durchläuft das Gerücht von einer grauenvollen Blutthat. Ein Rentier hat zuerst seiner Frau den Hals durchschnitten und dann sich selbst getödtet. Die Frau soll noch schwache Lebenszeichen von sich geben.

— **Danzig**, 27. November. (Der frühere Kommandant), Generallieutenant v. d. Mülbe reiste gestern Mittag von hier ab. Die Spitzen der Civil- und Militärbehörden hatten sich zum Abschiede auf dem Bahnhofe eingefunden, wobei dem Scheidenden Blumen-Angebinde in großer Menge überreicht wurden.

— **Aus Littauen**, 26. November. (Die Bewegung unserer Arbeiter nach dem Westen) dauert noch immer an. Insbesondere ist es auch das weibliche Geschlecht, das an dem Zuge sich lebhaft betheiligt. Auf größeren Bahnhöfen schaaren die abziehenden Dienstmägde sich in großen Gruppen um die Agenten, von welchen die Reisegesellschaft mit den nöthigen Instructionen versehen wird. In demselben Verhältniß, wie der Abgang sich steigert, nimmt bei uns der Mangel an Gesinde zu.

— **Heydekrug**, 24. November. (Schnapsteufel.) Ein Arbeiter aus Matzicken ist neuerdings wieder das Opfer übermäßigen Genusses von Spirituosen geworden. Derselbe hatte nicht nur Branntwein, sondern sogar denaturirten Spiritus in solcher Quantität zu sich genommen, daß bald darauf der Tod erfolgte.

Auch Roman empfand nur Freundschaft für Comtesse Spiridia. Sein Herz trug keine neuen Blüthen mehr und seine Braut vermochte trotz ihres Liebreizes, ihrer Anmuth keine wärmere Empfindung in ihm zu wecken. Er vermied jedes Alleinsein, jede Vertraulichkeit mit ihr, wenn er auch niemals versäumte, mit vollkommenster Aufmerksamkeit auf ihre Wünsche zu achten und ihr mit den tausendfachen Galanterien den Brautstand zu versüßen, ohne welche eine Polin demselben gar keinen Reiz abgewinnen kann.

Und Spiridia war mit Roman zufrieden, es fiel ihr gar nicht ein, mehr von ihm zu verlangen. Das ruhige Freundschaftsgefühl, welches sie für ihn hegte und das er erwiderte, war sehr angenehm und genügte ihr. — Und so war das sonderbare Brautpaar mit stillem Gleichmuth vor den Traualtar getreten, als wenn niemals die Seligkeit und Wonne einer heißen Liebe und Leidenschaft ihre Herzen berührt hätte, und der Bund für das Leben wurde geschlossen.

Schon gleich nach der Verlobung hatte der Graf Kwilecki Schritte gethan, um die mißlichen Vermögensverhältnisse seines Schwiegersohnes zu ordnen und auf's Beste zu arrangiren Schmul wurde bezahlt und erhielt den Abschied. Ein erfahrener und zuverlässiger Verwalter war engagirt worden, unter dessen Obhut und umsichtiger Bewirthschaftung die vernachlässigten Aecker und Felder schon nach kurzer Zeit ein anderes Ansehen erhielten und recht gute Ernten versprachen. Prächtige Pferde, schöne Milchkühe, sowie eine Menge Rinder und Kleinvieh wieherten, brüllten, blökten und grunzten in den Ställen, und das alte Herrenhaus war einige Wochen lang der Tummelplatz einer Menge Bauhandwerker und Künstler, welche dasselbe von innen und außen einer gründlichen Reparatur unterwarfen und in ganz neuem Glanze erstehen ließen.

(Fortsetzung folgt)

— **Königsberg**, 28. November. (Die Kaiserin Friedrich) hat dem Regiment König Friedrich III. (1. Ostpr.), dessen längjähriger Chef Kaiser Friedrich bekanntlich war, zum Schmuck des gestern eingeweihten neuen Officierkasinos ein lebensgroßes prachtvolles Bildnis des Dahingegangenen verehrt

— **Königsberg i. Pr.**, 27. November. (Schluß der Schifffahrt.) Nach einer Bekanntmachung der Kaufmannschaft an der Börse ist die Schifffahrt geschlossen. Im Hafen liegen fünf Dampfer. Der Dampfer „Deutscher Kaiser“, welcher gestern hier ausgelaufen ist, kam durch Treibeis aus der Fahrstraße und gerieth im Haff auf Grund, wo er festsitzt. Die Temperatur beträgt heute 18 Grad unter Null. Der Pregel hat 4 Zoll dickes Eis.

— **Pillkallen**, 27. November. (Eine unerwartete Erbschaft) ist einer armen Arbeiterfamilie hier zugefallen. Ein Bruder des Mannes war vor Jahren nach Brandenburg gegangen, hatte ein kleines Besitzthum erworben und war allmählich ein wohlhabender Mann geworden. Vor kurzem hat er das Zeitliche gesegnet und seinen Verwandten 27 000 Mark hinterlassen.

— **Mühlhausen**, 27. November. (Die Kaiserin) hat beim siebten Töchterchen des hiesigen Bahnmeisters H. eine Pathenstelle übernommen und der Kleinen ein ansehnliches Pathengeschenk gespendet

— **Posen**, 27. November. (Ueberfahren.) In der Nähe des Bahnhofs Samter fand man gestern Abend die Leiche eines unbekannten jungen Mannes, dem vom Zuge der Kopf abgefahren war. Ob ein Verbrechen oder ein Selbstmord vorliegt, steht noch nicht fest.

— **Mohrungen**, 27. November. (Feuer.) Am 26. d. M. brannte in Maldeuten das für die dort beschäftigten Arbeiter gebaute Back- und Kochhaus des Fabrikbesitzers Herrn Hildebrandt total nieder.

— **Dirschau**, 27. November. (Entscheidung.) Eine für Schank- und Gastwirthe interessante Entscheidung ist heute von dem hiesigen Schöffengericht gefällt worden. Bekanntlich ist den Gast- und Schankwirthen bei Strafe verboten, Personen, welche durch Verfügung der Polizeibehörden als Trunkenbolde erklärt werden und deren Namen ihnen mitgetheilt worden sind, den Aufenthalt in ihrem Locale zu verstatten nud ihnen geistige Getränke zu verabreichen. Das Gericht entschied nun, daß nur dann eine Bestrafung eintreten könne, wenn der Trunkenbold den in Frage kommenden Personen persönlich bekannt ist. Deshalb wurde in dem vorliegenden Falle auf Freisprechung erkannt.

— **Zduny**, 26. November. (Zwei Kinder erstickt.) Gestern, Abends 9¾ Uhr, wurde, wie die „Pos. Ztg.“ berichtet, der hiesige practische Arzt Dr. Jaffé in die Wohnung der separirten Arbeiterin Kelm gerufen. Beide Kinder derselben, Knaben im Alter von 7 und 3 Jahren, waren, wie durch die Untersuchung festgestellt, eine Stunde vorher an Kohlenoxydvergiftung gestorben. Die Wiederbelebungsversuche, welche Herr Dr. Jaffé eine halbe Stunde lang anstellte, waren ohne Erfolg. Nach Aussage der Mutter der Kinder ist sie gestern früh 7 Uhr in die hiesige Zuckerfabrik zur Arbeit gegangen, die beiden Kinder in der Wohnung unbeaufsichtigt zurücklassend. Abends 8 Uhr sei sie nach Hause zurückgekehrt und habe die Kinder in der nicht verschlossenen Wohnung auf dem Fußboden liegend, bewußtlos, aber noch nicht leblos vorgefunden. Sie habe festgestellt, daß im Ofen ein Feuer von Eichenspänen gebrannt und noch glimmte. Darauf sei sie zu den Nachtbarn und zum Arzt gelaufen. Die Aussagen der Mutter stimmen mit den Angaben der übrigen Hausbewohner nicht überein und da ein Verbrechen vermuthet wird, werden die geführten Verhandlungen der königlichen Staatsanwaltschaft unterbreitet werden.

— **Posen**, 23. November. (Urtheil.) Das Schwurgericht verurtheilte den achtzehnjährigen Arbeitsburschen Chojucki, welcher den Schuhmacher Ptasecki durch Messerstiche getödtet hatte, zu sieben Jahren Zuchthaus.

Locales.

Thorn, den 29 November 1890.

— **Militärisches.** Köppen, Zeuglt. vom Art. Depot in Cöln, ist zum Art.-Depot in Thorn versetzt.

— **Personalie.** Die Dienstentlassung des Cataster-Controleurs Eisenschmiedt, bisher zu Strasburg Wstp. ist erfolgt, und der Cataster-Assistent Neumann zu Cöslin vom 1. December d. J. ab zum Cataster-Controleur für das Cataster-Amt Strasburg Wstp widerruflich bestellt.

— **Kirchliches.** Nach Anordnung des Ober-Kirchenraths und des Danziger Consistoriums soll die Vermählung der Prinzessin Victoria mit dem Prinzen Adolf zu Schaumburg-Lippe am nächsten Sonntag in allen evangelischen Kirchen von den Kanzeln herab verkündigt werden.

— **Passionsspiele.** Zur gestrigen Aufführung hatte sich leider wieder nur ein kleines Publikum eingefunden. Erstere wurde recht gut ausgeführt und befriedigte allgemein, so daß ein Besuch der Passionsspiele wirklich empfohlen werden kann. Morgen Sonntag, findet eine Nachmittags- und Abend-Vorstellung und am Montag die letzte statt.

— **Erledigte Schulstellen.** Stelle zu Schillno, Kreis Thorn, evangelisch. (Meldungen an Kreisschulinspector Kittelmann zu Culmsee.) Stelle zu Luboczyn, Kreis Tuchel, kathol. (Kreisschulinspector Menge zu Tuchel.)

— **Verlassen und ausgesetzt.** Aus Berlin wird geschrieben: Aus dem von Thorn kommenden Frühzuge wurden am Mittwoch Vormittag zehn Personen — zwei Männer, fünf Frauen und drei Kinder in dem zarten Alter von einem halben bis zu drei Jahren — ausgesetzt, weil sie in einem Wagen vierter Klasse ohne Billets betroffen wurden. Die Leute kamen aus Russisch Polen und wollten nach Brasilien auswandern. In Thorn hatte sich ein noch junger bärtiger Mann zu den Auswanderern gesellt und ihnen, nachdem er den Zweck ihrer Reise erfahren, vorgespiegelt, daß er selbst bereits in Brasilien gewesen sei; er erbot sich, den Leuten Billets und das sonst Nothwendige für die Reise zu besorgen, und nahm ihnen die gesammte Baarschaft ab, die allerdings nur 92 Mark (!) betragen hat. Als die Leute in Nakel ankamen (in Bromberg hatte eine Revision nicht stattgefunden) und ohne Fahrkarten betroffen wurden, verleugnete sie jener Mann, und die Aermsten wurden während des zwei Minuten dauernden Aufenthaltes ausgesetzt, während der Schwindler in der Richtung nach Berlin die Fahrt fortsetzte. Die Leute, ländliche Tagelöhner, sprechen und verstehen kein Wort Deutsch. Der Bürgermeister in Nakel, an den die Verlassenen sich wendeten, wies sie ab, veranlaßte aber, daß dem Gauner ein Telegramm nachgesandt wurde, welches ihn den Behörden signalisirte. Der hilflosen Gesellschaft, die nichts weiter besaß, als die nothdürftige Kleidung auf dem Leibe, nahm sich der Bahnhofsrestaurateur Herr Lange recht barmherzig an und veranstaltete für dieselbe eine Sammlung, um wenigstens ihre Rückbeförderung nach Thorn bewerkstelligen zu können.

— **Einjährig-Freiwillige**, welche am 1. April 1891 einzutreten beabsichtigen, können im Bezirk des 17. Armee Corps bei den Infanterie Regimentern von Borcke (Nr. 21) in Thorn und Nr. 128 in Danzig eingestellt worden.

— **Auswanderung.** Im Kreise Inowrazlaw sollen sich nach dem „Kuryer Pozn.“ Hunderte von Polen für Neujahr zur Auswanderung nach Brasilien rüsten.

— **Ausstattung der Landbriefträger mit Versicherungsmarken.** Der Staatssecretär des Reichspostamts hat zugelassen, daß die Landbriefträger mit einem den Betrag von 5 Mark nicht übersteigenden eisernen Bestande von Beitragsmarken zur Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt und zwar von der in ihrem Bestellbezirk gangbarsten Sorte ausgestattet werden.

— **Verkauf von Postwerthzeichen.** Wie als bevorstehend schon gemeldet, wird die Postverwaltung den Vertrieb von gestempelten Briefumschlägen und von gestempelten Streifbändern binnen kurzem einstellen. Die Postanstalten sollen angewiesen werden, vom 10. December ab Postwerthzeichen der vorbezeichneten Arten nicht mehr an das Publikum zu verkaufen. Gleichzeitig soll die Einziehung der bis jetzt noch neben den neueren Postwerthzeichen im Gebrauch befindlichen Werthzeichen älterer Art (der Freimarken, sowie der gestempelten Postkarten und Postanweisungs Formulare) eingeleitet werden. Vom 1. December ab werden die Postanstalten nur noch Postwerthzeichen neuerer Art verkaufen. Während der Monate December und Januar wird die Verwendung der älteren Werthzeichen noch gestattet sein. Vom 1. Februar ab verlieren sie aber ihre Giltigkeit und können dann nur noch bis Ende März gegen Werthzeichen neuerer Art umgetauscht werden.

— **An den sechs Seminaren** unserer Provinz haben in diesem Jahre an der ersten Lehrerprüfung im Ganzen 205 Seminarabiturienten und 11 Schulamtsbewerber theilgenommen. Von den ersteren bestanden die Prüfung 202, von den letzteren 7. Das ist ein besseres Ergebniß, als im vorigen Jahre. Am Seminare zu Berent bestanden von 25 Zöglingen 24, in Pr. Friedland von 32 31, in Löbau, (vom Nebenkursus) von 30 29; sonst bestanden sämmtliche Zöglinge der ersten Klasse, nämlich in Löbau (Hauptkursus) und Marienburg je 33, in Tuchel 28 und in Graudenz 24. Da im vorigen Jahre die Seminare zusammen 164 junge Leute für das Lehramt reif entließen, haben sie in diesem Jahre 38 Lehrer mehr vorgebildet, was sich daraus erklärt, daß das Löbauer Seminar den vor drei Jahren eingerichteten Nebenkursus entließ. Behufs endgiltiger Anstellung machten in diesem Jahre 219 Lehrer die zweite Lehrerprüfung, während sich im vorigen Jahre 202 derselben unterzogen.

— **Die Kälte** hat heute etwas nachgelassen. Dieselbe hat übrigens in unserem Osten schon Opfer gefordert. In Gr. Grabuppen bei Tilsit erfror auf der Straße der Käthner Mertins aus Gnieballen, und bei Rogowo in Posen erlag ein zum Jahrmarkt fahrender 72 Jahre alter Tischler dem grimmigen Froste. Das Grundeis auf der Weichsel treibt jetzt in dichten Massen in der ganzen Strombreite dem Meere zu; hält der Frost an, so ist ein baldiges Stehenbleiben des Eises zu erwarten; bei Marienwerder ist des Eistreibens wegen der Traject aufgehoben worden. Die Ausflüsse der Nogat sind mit Eis schon vollständig verstopft, der Elbingfluß, die Fischau und Thiene sind fest zugefroren, auf dem Drausensee, wo zwei Dampfer eingefroren sind, ist die Eisdecke schon so stark, daß sie benutzt wird. Auf dem Memelstrom liegt das Eis fest, ebenso zeigen das Frische und das Kurische Haff schon feste Eisdecken.

— **Die Mannschaften des Beurlaubtenstandes** werden im nächsten Jahre in folgendem Maße zu Uebungen herangezogen werden: 1300 Unterofficiere auf 56 Tage, 12,915 Gemeine auf 49 Tage, 665 Unterofficiere und 80 Gemeine auf 42 Tage, 20 Unterofficiere auf 21 Tage, 9200 Unterofficiere auf 13 Tage, 91,300 Gemeine auf 12 Tage. Von Ersatzreservisten werden eingezogen werden: 12,500 Mann auf 10 Wochen, 10,500 Mann auf 8 Wochen und 9500 Mann auf 4 Wochen.

— **Die nächste Sitzung des Bezirks-Eisenbahnraths** für den Eisenbahndirectionsbezirk Bromberg findet voraussichtlich am Donnerstag, den 22. Januar k. J. in Bromberg statt.

— **Der hiesige Magistrat** hat zwei Petitionen, eine an das Abgeordnetenhaus wegen der Staatszuschüsse zu den Lehrergehältern, die andere an den Herrn Reichskanzler wegen Aufhebung der Grenzsperre abgesandt; beide Petitionen sind mit eingehenden Begründungen versehen. Der Wortlaut der Petition an den Herrn Reichskanzler ist folgender: „Ew. Excellenz wollen hochgeneigtest veranlassen, daß die Einfuhr von Schlachtvieh und von jeder Art Fleisch über die russische Grenze schleunigst wieder gestattet werden möge.“ — Dieser Petition ist neben der Begründung eine Tabelle über die Durchschnittspreise der Fleischsorten hier seit 1877 bis 1890 beigegeben. So kostete z. B. 1877 1 Kilo Rindfleisch Keule 1,00 M., Bauchfleisch 0,78 M., Schweinefleisch 1,06 M., Kalbfleisch 0,96 M., Hammelfleisch 0,82 M; in diesem Jahre stellten sich die Preise für ein Kilo Rindfleisch auf 1,50 M. resp. 1,20 M., für Schweinefleisch auf 1,40 M., für Kalbfleisch auf 1,40 M. und für Hammelfleisch ebenfalls auf 1,40 M. Eingeführt in Thorn sind — nach einer Berechnung des Schlachthaus-Vorstehers — vom 1. April bis 1. October 1890 117 880 Klg. Fleisch weniger, als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

— **Zu dem Raubmord** auf der Strecke Warschau-Thorn wird aus Warschau geschrieben: Die beiden Mörder sind noch nicht ergriffen, doch ist man denselben auf der Spur. Warschauer Zeitungen geben die Namen der Mörder mit den Anfangsbuchstaben (P. und J) an. Dagegen ist ein Gärtnereibesitzer in Haft genommen, ein gewisser Baczynski, bei dem die Mörder die Nacht nach dem Raubmorde zugebracht haben. Dort wechselten die Mörder ihre Garderobe, wobei ihnen B. behülflich war. Der Raubmord war schon lange geplant, denn die Verbrecher waren öfters bei B. und machten sich mit dem Terrain am Bahndamm vertraut. Eine andere, uns heute aus Berlin zugegangene Nachricht besagt noch: Der verhaftete Gärtner Baczinsky hat die Namen der beiden Personen, welche auf der Warschau-Bromberger Bahn zwei Kaufleute ermordeten und beraubten und die er nach der That beherbergte, eingestanden. Es sind Franz Paulak, welcher bekannt ist durch einen im vorigen Jahre in Lodz verübten Raubmord, und Jan Wyroskiewicz, welcher ebenfalls eine verbrecherische Vergangenheit hat. Die Polizei ist den Beiden auf der Spur.

— **Aus dem Reichsetat pro 1891/92** entnehmen wir noch ferner, daß für den Bau und die Einrichtung des Bekleidungsamts in Danzig (Gesammtkosten 475 000 Mk.) als zweite Rate für Bau- und Grunderwerb 419 000 Mk., für den Magazinbau in Dt. Eylau (Gesammtkosten 154 500 Mk) als zweite Rate für Grunderwerb 6000 Mk., für den Magazinbau in Osterode (Gesammtkosten 190 600 Mk.) als letzte Rate 140 000 Mk., für eine Garnison-Waschanstalt in Allenstein der volle Bedarf mit 100 500 Mk, für eine Infanterie-Bataillonscaserne in Dt. Eylau (Gesammtbedarf 1 129 196 Mk) als erste Baurate 300 000 Mk., für das Intendanturgebäude in Danzig (Gesammtbedarf 220 000 Mk.) als erste Rate, wie schon erwähnt, 170 000 Mk., für das Commandantur- und Divisionscommando-Gebäude in Graudenz (Gesammtkosten 250 000 Mk) als erste Rate für Grunderwerb 18 006 Mk., für die Garnison-Waschanstalt in Thorn (Gesammtkosten 210 800 Mk.) als letzte Rate 80 800 Mk., für den Neubau einer evangelischen Garnisonkirche in Thorn (Gesammtkosten 530 000 Mk.), als erste Rate

zur Entwurfbearbeitung 10 000 Mk., für Erweiterung des Garnisonlazareths in Allenstein (Gesammtkosten 112 000 Mk.) als letzte Rate 62 000 Mk., desgl. in Graudenz (Gesammtkosten 340 000 Mk.) als zweite Rate 40 000 Mk., für Neueinrichtung des Traindepots in Danzig (Gesammtkosten 700 000 Mk.) als letzte Rate 150 000 Mk., zur Errichtung der Kriegsschule in Danzig (Gesammtkosten 500 000 Mk.) als erste Baurate 120 000 Mk., zum Bau eines Artillerie-Wagenhauses in Thorn der volle Bedarf mit 76 000 Mk., zum Bau einer Infanterie-Bataillonskaserne in Strasburg in Westpr. (Gesammtbedarf 619 000 Mk.) als erste Baurate 400 000 Mark angesetzt sind.

— **Strafkammer**. In der heutigen Sitzung wurde zunächst gegen den Arbeiter Hermann Wickmann aus Thorn wegen Entwendung eines dem Flößer Kolzer gehörigen Portemonnaies mit 3 Rubeln und 1 Mark 30 Pf. Inhalt verhandelt. Der Angeklagte wurde als rückfälliger Dieb zu 1 Jahr Gefängniß und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf gleiche Dauer verurtheilt. — In zweiter Sache wurde gegen den Arbeiter Michael Weber aus Gostkowo verhandelt. Derselbe war zunächst beschuldigt, dem Pächter Ohl 5 Puten gestohlen und dieselben hierselbst für 8 Mark verkauft zu haben; außerdem wurde ihm zur Last gelegt, dem Polizeisergeanten Dix alsdann bei seiner Verhaftung den Namen Quiatkowski, also einen falschen Namen angegeben zu haben. Weber, welcher bereits wiederholt wegen Diebstahls vorbestraft ist, wurde wegen des ersteren Vergehens mit 1 Jahr Gefängniß und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf gleiche Dauer und nur wegen des letzteren mit 4 Wochen Haft bestraft. — Gegen die Wehrpflichtigen Bernhardt Ignozenz Schulz und August Walewski alias Palinski aus Culm wurde wegen Entziehung von der Wehrpflicht auf 180 M. Geldstrafe event. 36 Tage Gefängniß erkannt. — Die Fischer Gustav, Ferdinand und Friedrich Rindt aus Neusaß waren des Hausfriedensbruchs und der Körperverletzung beschuldigt. Urtheil: Gustav Rindt 1 Jahr, Friedrich Rind 16 Monate und 14 Tage, Ferdinand Rindt 6 Monate Gefängniß. Der Arbeiter Franz Kawecki aus Culm war angeklagt, der Polizeiverwaltung ebendaselbst eine Anzeige gemacht zu haben, in welcher er dem Buschwärter Klein wider besseres Wissen der Verletzung der Dienstpflicht beschuldigte. Er wurde unter Annahme des Umstandes der Beleidigung u einer Woche Gefängniß verurtheilt. — Wegen Diebstahls im Rückfalle, Landstreicherei und Bettelns wurde gegen den Instmann Johannes Skopinski auf 6 Monate Gefängniß und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 1 Jahr, ferner auf 4 Wochen Haft und nach verbüßter Strafe auf Ueberweisung an die Landespolizei erkannt. — Das Dienstmädchen Emilie Heldt aus Hohenkirch war beschuldigt, ihren Korb, in welchem sich ein Mantel befand, obwohl ihre Herrschaft ein Pfandrecht daran hatte, heimlich aus der Bodenkammer entfernt zu haben, wofür sie mit 5 Mark Geldstrafe event. 1 Tag Gefängniß bestraft wurde.

— **Gefunden**: Ein Butterfaß im Ziegeleiwäldchen.

— **Polizeibericht**. Verhaftet wurden 4 Personen, darunter 2 Bettler.

Vermischtes.

(Ein außergewöhnlicher und in seinen Folgen sehr bedauerlicher Unglücksfall) ist am Donnerstag Vormittag in Berlin einem Pferdebahnwagen der Linie Rathhaus-Pankow zugestoßen. Der Wagen, nahezu vollbesetzt, war eben dabei, mit dem üblichen Vorspann die aufsteigende Straße am Schönhauser Thor nach der Lottumstraße hinaufzufahren, als — wahrscheinlich in Folge der Kälte — alle Achsen des Wagens brachen, die Räder rechts und links umfielen, und der Wagen mit furchtbarem Krach auf das Straßenpflaster herabdonnerte. Der Passagiere, die durch- und übereinander fielen, bemächtigte sich natürlich eine Panik, sie versuchten durch die Wagenthür zu flüchten, es entstand ein Gedränge, die der Thür zunächst Stehenden stürzten auf den hart gefrorenen Boden, die dahinter Stehenden über sie hinweg. Es gab ein laut gellendes Wehegeschrei, zu welchem die von allen Seiten Hinzueilenden das Ihrige beitrugen. Schließlich, als der wirre Knäuel aufgelöst war, hob man drei stark blutende Frauen und einen nicht unerheblich verletzten Mann auf, der in einer Droschke fortgebracht werden mußte. Die Stätte dieses eigenartigen Unglücksfalles war noch lange von Tausenden umlagert.

Cöln, 27. November. Der Rhein hat heute Morgen 10 Uhr seinen höchsten Stand mit 6,10 Meter erreicht und sinkt seitdem stündlich um 0,01 Meter. Auch vom Oberrhein wird Fallen des Wassers gemeldet. Auf den Strecken Kupferdreh — Steel und Opladen — Düsseldorf bleibt der gesammte Eisenbahnverkehr auf unbestimmte Zeit gesperrt. Der Verkehr von Opladen nach Düsseldorf wird fortan über Benrath geleitet. Der Betrieb der Dampffähre auf dem Rhein zwischen Griethausen und Elten auf der Bahnstrecke Kleve — Zewenaar ist wegen Hochwassers eingestellt worden. — Bei Düsseldorf ist im Steigen des Rheins Stillstand eingetreten.

Mainz, 27. November. Rheinpegel 3,26; Neckarhöhe bei Wimpfen 2,9 8, der Neckar fällt; der Main steigt.

(Auf der Berlin-Potsdamer Eisenbahn) sind jetzt zum ersten Male die neuen Dampfheizwagen der preußischen Staatsbahn in Thätigkeit gewesen. Dieselben haben die Form der Güterwagen, sind braun gestrichen und mit der Bezeichnung Heizwagen versehen. Sie werden in die Mitte des Zuges gestellt, nach beiden Seiten hin gehen die abstellbaren Schläuche, welche die Wärme in die einzelnen Personenwagen leiten. Ein niedriger Schornstein auf dem Dache des Wagens ist für den Abgang des Rauches bestimmt, während durch eine Oeffnung an der Längsseite der Wasservorrath mittels Schlauches in das Innere geführt wird.

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Grupe in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 29 November.

Tendenz der Fondsbörse: fest.		29. 11. 90.	28. 11. 90
	Russische Banknoten p. Cassa	236,—	234,—
	Wechsel auf Warschau kurz	235,75	233,60
	Deutsche Reichsanleihe 3½ proc.	97,50	97,50
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	69,70	69,50
	Polnische Liquidationspfandbriefe	66,—	—
	Westpreußische Pfandbriefe 3½ proc	96,—	95,60
	Disconto Commandit Antheile	207,90	207,80
	Oesterreichische Banknoten	176,80	176,70
Weizen:	November	193,75	194,25
	April-Mai	193,—	193,25
	loco in New-York	105,25	Feiert.
Roggen:	loco	182,—	183,—
	November	187,—	186,50
	November-Decbr.	180,20	180,—
	April-Mai	169,70	169,70
Rüböl:	November.	58,60	58,30
	April-Mai	57,80	57,70
Spiritus:	50er loco	62,50	62,90
	70er loco	43,50	43,80
	70er November	42,90	42,70
	70er April-Mai	43,70	43,20

Reichsbank-Discont 5½ pCt. — Lombard-Zinsfuß 6 resp. 6½ pCt.

Telegraphische Depesche

Berlin, 29. November, 3 Uhr 10 Minuten. Im Abgeordnetenhause antwortete Kultusminister Goßler auf die Interpellation des Abgeordneten Graf betr. das Koch'sche Verfahren, die erfolgte Verläumdung von Aerzten sei unbegründet. Der Finanzminister werde die nöthigen Mittel zur Verfügung stellen. Das Koch'sche Heilmittel gestatte die Hoffnung, daß dasselbe auch auf andere Krankheiten anwendbar sei, übrigens sei dafür gesorgt, daß das Mittel den Armen völlig zugänglich würde. Mit der Zeit werde man das Mittel verstaatlichen. Der Minister erwähnt sodann die Schenkung von einem Herrn im Betrage von einer Million Mark für arme Tuberkulose-Kranke. Es sei ihm die größte Erinnerung, das Glück gehabt zu haben, Koch die Wege zu ebnen. Beifall des Hauses und der Tribünen.

Kirchliche Nachrichten.

Evangel. Luth. Kirche.

1. Advent.

Lesegottesdienst.

HUGO ZITTLAU

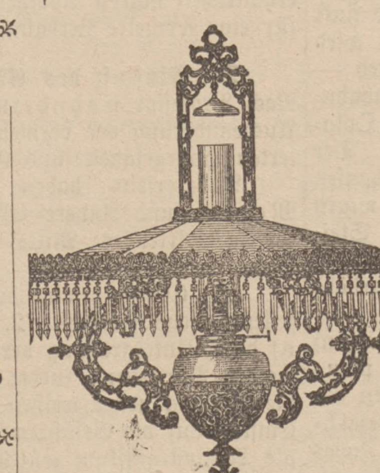
149 Altstädter Markt 149

empfiehlt zum bevorstehenden **Weihnachtsfest** sein großer Lager in

Hänge- Wand- und Tisch- Lampen



Laternen, Petroleum-Koch-Apparate, sowie sämmtliche **Küchengeräthe.**



Christbaum-Behang, Lametta etc. und **reizende Kinder-Blech-Spiel-Sachen.**



Tricotagen — Cachenez — Hosenträger

Unser Lager

in

Anzug- und Paletotstoffen

bringen hiermit in empfehlende Erinnerung

Bestellungen nach Maass

werden zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausgeführt

Doliva & Kaminski

Maaßgeschäft für elegante Herrengarderobe,

Thorn, Breitestrasse 49.

Cravatten

Tapisserie-Waaren.

Thorn, Breitestr. 51. **A. Petersilge** Thorn, Breitestr. 51.

Stickereien auf Canevas: Kissen, Tepiche &c., Haussegen, angefangene und ungestickte Decken für Tich, Nähtisch, Servirtisch, Büffet &c. Tischläufer, Purade-Handtücher, Nachttaschen, Taschentuchbehälter



Größte Auswahl.

Billigste Preise.

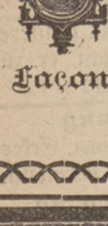
Geschnitzte Holzwaaren als: Zeitungsmappen, Handtuchhalter, Cigarrenkasten und Rauchservice. Cigarrentaschen, und Brieftaschen.

Vorjährige Gegenstände werden zu herabgesetzten Preisen ausverkauft.

J. Philipp

Uhrenhandlung und Werkstatt für Reparaturen

172/73. Heilige-Geist-Straße 172/73.



Einem hochgeehrten Publikum empfehle ganz ergebenst mein in jeder Hinsicht vollständig assortirtes Uhrenlager.

Taschenuhren in Metall, Silber und Gold

von Mk. 8—400.

Uhrketten, über 500 Muster in jedem Metall. Regulateure, Wanduhren, Wecker, Standuhren etc. etc.

Große und schöne Auswahl verschiedener Façons und zu jedem Preise.

Hochachtungsvoll

J. Philipp, Uhrmacher.

Meine Buchdruckerei

befindet sich jetzt

Brückenstrasse 37.

J. Buszczyński.

Große Wohnung,

5 Zimmer u. Zubehör (1. Etage) von **sogleich** zu vermiethen.

Copp.-Str. 171. W. Zielke.

---

2 Wohnungen 1. u. 2. Etage, je 3 Zimmer, Cabinet, Küche u. sämmtl. Zubehör zu vermiethen. Mauerstr. 395

W. Hoeh'e.

Solid und Neu

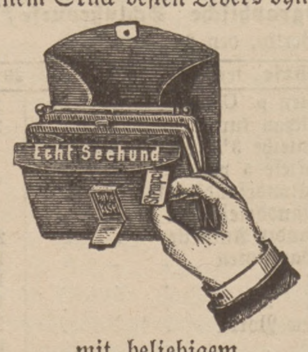
als

practisches Geschenk

empfehle:

Echt Seehundleder-Portemonnaies

aus einem Stück besten Leders ohne Naht



Stück 3½ Mark — Stück 3½ Mark

mit beliebigem

Kautschuk-Stempel

für 3½ Mark.

Max Cohn,

Thorn.

Neue
Traubenrosinen,
Schaalmandeln,
Feigen,
Prünellen,
Succade

empfiehlt **J. G. Adolph,**

Pom. Gänsebrüste,

Braunschweiger Cervelatwurst,
" Leberwurst

empfiehlt

A. Kirmes, Gerberstr. 291

Fleisch-Conserven,
Gemüse-Conserven,
Conservirte Früchte

in großer Auswahl

A. Kirmes, Gerberstr. 291.

Zum

Weihnachtsfeste

empfehle mein Lager von

Tokayer- u. Unger-Weinen,
Rothwein,
Rhein- u Mosel-Weine,
franz. Cognak,
Rum, Arak,
Danziger und Moskauer Liquere u. Nalewki

in bekannter Güte.

M. H. Olszewski.

Billigste Preise

Grösste Auswahl.



Grösste Auswahl.

Billigste Preise.

Ein möbl. Zim. m. Heizung monatl. f. 16 Mk. v. sof zu vermieth. Zu erfr in der Exped. d. Ztg.

Fortwährender Eingang von Neuheiten in Herren- u. Kinderhüten u. Mützen.

Cravatten, seidene Cachenez, alle Sorten Handschuhe. — Regenschirme, Reisedecken, Tricotagen, Wäsche.

Durch größere Abschlüsse der Russian Amerikan India **Rubber & Co.,** St. Petersburg, bin ich in der Lage,

ächte russische

Damen-, Herren-, Kinder-Gummiboots,

in allen nur denkbaren Facons, zu

concurrenzlos

außergewöhnlich billigen Preisen abzugeben.

Gleichzeitig offerire mein gut assortirtes Lager in

Filz-, Pelz- u. Lederschuhen

für Damen, Herren und Kinder,

zu wirklich auffallend billigen aber festen Preisen.

Damenschuhe von 1,50 an; Herren-Filzstiefel und Gamaschen von 9,50 an.

J. Hirsch,

447 Breitestraße 447.

Alleinige Niederlage von Reiser'schen Hüten.



Cigarren-Handlung

von

M. Lorenz, Breitestr. 50

Breitestr. 50

empfiehlt zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste** sein reichhaltiges Lager in:

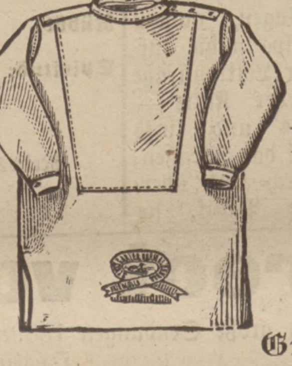
Echten Importen,

Havana-, Hamburger- & Bremer-

CIGARREN,

sowie russische und egyptische Cigaretten.

Diverse Rauch-Tabake.



Normal-Hemden und Hosen.

System Professor Pr. Gustav Jäger

Gestrickte Westen für Damen.
Jagdwesten und Gamaschen.
Normal-Socken und Strümpfe.

Größte Auswahl in



Tricotagen.

Lewin & Littauer.

Victoria - Theater.

Sonntag, den 30. November 1890:

zwei vorletzte Darstellungen.

Nachmittags 4 Uhr: Kinder-Vorstellung.

Für Schüler halbe Preise.

Abends 8 Uhr: Vorletzte Darstellung und

Montag, den 1. December 1890:

Letzte Darstellung der altbayerischen Passionsspiele.

Preise der Plätze: Parquett **1,25** Mk., Sperrsitz **1** Mk, II. Platz **60** Pf. Stehplatz **50** Pf., Gallerie **30** Pf.

Kartenvorverkauf in der Cigarrenhandlung des Herrn **Duszynski.**

Kassenöffnung 7½ Uhr. — Anfang 8 Uhr.

Kaufmänn.ischer Verein

Sonnabend, 6. December cr.,

im **Scützenhause**

(Gartensalon)

CONCERT

mit nachfolgendem

Tanz.

Anfang präcise 8 Uhr.

Der Vorstand.

Ewert,

pract. Zahnarzt,

Baderstr. im Hause des Herrn Voß.

1. Etage.

Sprechstunden:

Vormittags von 9—12 Uhr

Nachmittags von 2—5 Uhr.

Eine kleine Wohnung für 240 Mk. Culmerstr. 309/10 sofort zu verm.

Schützenhaus.

Sonntag, d. 30. November cr.,

Großes

Streich-Concert

von der Capelle des Inf.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Anfang 7½ Uhr. Entree 30 Pf.

Von 9 Uhr ab 20 Pf.

Dienstag, 2. December 1890:

II. Sinfonie-Concert

Billets im Vorverkauf bei Herren **Walter Lambeck.**

Sinfonie D-dur Hayd'n.

Müller,

Königl. Militär-Musikdirigent.

Buchführungen, Corresp., kaufm. Rechnen und Comtoirwissenschaften.

Der Cursus beginnt am **2. Dec. cr.**

Besondere Ausbildung. **H. Baranowski,** Tuchmacherstraße 184, part.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn

2 Beilagen und Illustrirtes Sonntagsblatt.

1. Beilage der Thorner Zeitung Nr. 281.

Sonntag, den 30. November 1890.

Die Poesie in der Zahnheilkunde

Von C. K.

Wie ist es nur möglich — sagte eines Tages eine Dame von ästhetisch-litterarischen Neigungen zu ihrer Freundin, welche Zahnärztin war — daß Sie in einem Berufe Befriedigung finden können, der so viele unangenehme, fast möchte man sagen abstoßende Seiten hat?

Dabei — war die Entgegnung — kommt es sehr auf die Auffassung der Dinge an. Wo Sie bei flüchtigem Anblick nur das Widerwärtige sehen und sich davon abgestoßen fühlen, da sehen wir bei genauerem Studium Erscheinungen und Vorgänge von hohem Interesse.

Das mag sein, aber über einen gewissen Mangel an Sauberkeit, der Ihnen doch bisweilen entgegentritt, muß es schwer sein, sich hinwegzusetzen.

Gewiß, aber wo Sie nur die Unsauberkeit sehen, da sehen wir zugleich den Gegensatz von Gesundheit und Krankheit, von Vernunft und Unvernunft. Wir beobachten mit aufmerksamer Theilnahme, wie die Natur die entstandenen Schäden zu heilen versucht, denn, wie ein bedeutender Physiologe sagt: „Die Gesetze der Krankheit sind so schön, wie die Gesetze der Gesundheit.„

Ich dächte, die Natur strengte sich nicht sonderlich an, die Zähne zu heilen.

Allerdings ist der Zahn wohl derjenige Theil des menschlichen Körpers, der am schwersten ersetzt wird, denn eine Verletzung daran heilt nicht zu wie eine Wunde im Fleisch oder selbst ein Bruch des Knochens, aber wenn die Natur nicht so freundlich ist, die Zahnsubstanz beim Menschen beständig nachwachsen zu lassen, wie etwa beim Elephanten oder beim Eichhörnchen, so hat sie ihm eben Intelligenz genug gegeben, um künstliche Hülfe zu suchen.

Wenigstens dem Durchschnittsmenschen! Es giebt noch immer Leute, die aus dem einen oder dem anderen Grunde den gänzlichen Verlust der Zähne der mit Schmerzen verbundenen Erhaltung vorziehen.

Zu ihrem eignen Schaden; denn — abgesehen von den Störungen beim Sprechen und beim Zerkleinern der Speisen — haben Sie schon einmal darauf geachtet, wie der theilweise und nun erst der gänzliche Verlust der Zähne die Züge entstellt? Kinn und Nase treten übermäßig hervor und nähern sich einander auf eine bedenkliche Weise, so daß es einer solchen Persönlichkeit fast unmöglich wird, Jemandem einen Kuß zu geben.

Danach wird auch kein sonderliches Verlangen sein.

Die gewellte Linie der Oberlippe, die den schönen Namen Cupidobogen führt, wird vollständig zerstört, und der Mund gewinnt das Ansehen eines öden Spalts oder eines Knopfloches.

Aber ist das Füllen der Zähne, so verdienstlich es auch sein mag, nicht eine höchst langweilige geisttödtende Arbeit? Immer hohle Zähne und wieder hohle Zähne, welch' gräßliches Einerlei!

Von Einerlei ist nicht die Rede, denn abgesehen von der Mannigfaltigkeit, welche die Temperamente der Patienten entwickeln, giebt es nicht zwei Cavitäten, die vollständig einander gleich wären; und was die Zähne betrifft, so ist jeder Zahn an sich für uns eine Individualität, und zwar eine interessante Individualität.

Eine Individualität?

In objectivem Sinne, natürlich. Jeder Zahn spielt eine bestimmte Rolle im Munde, sowohl in seinen Functionen, wie in seinem Aussehen, und so hat der amerikanische Zahnarzt Dr. Farrar nicht so Unrecht, wenn er jedem Zahn einen Character zuertheilt.

Einen Character, wie das?

Die Backenzähne mit ihren verhältnißmäßig kurzen, gedrungenen Formen und breiten, vierzackigen Kronen drücken Kraft aus. Die weit zierlicheren, schlanken, säulenförmigen Bicuspidaten, welche gleichsam den Uebergang von dem breiten Typus der Backzähne zu dem meißelförmigen der Vorderzähne bilden, bedeuten Harmonie, und ihr Fehlen wird vom ästhetischen Standpunkte aus als äußerst störend empfunden. Die langwurzligen mit ihrer Mittelrippe etwas hervortretenden Eckzähne, die man treffend mit den Ecksteinen eines Baues verglichen hat, bedeuten Wildheit.

Nun, das kann ich gerade nicht finden.

Vielleicht ist der Ausspruch etwas zu stark, aber wenn Sie mit Aufmerksamkeit einen Mund betrachten, der in früher Jugend wegen zu engen Kieferbogens oder aus anderen Gründen die Eckzähne verloren hat, so daß die Lücke sich schloß und die Bicuspidaten nahe an die Schneidezähne herantreten, so werden Sie finden, daß ein solcher Mund etwas Weiches, Characterloses hat, ganz abgesehen davon, daß die Lippe unterhalb der Nasenflügel leicht ein wenig einfällt. Weit deutlicher aber tritt das Gegentheil hervor, wo Sie auffallend große Eckzähne finden. Diese geben den Zügen etwas Raubthierartiges, wie man es bisweilen bei der Darstellung von Medusen, Furien und Bacchanten sieht.

Ich bin doch neugierig, was Ihr Doctor von den Schneidezähnen zu sagen weiß.

Der seitliche Schneidezahn, der zarteste, kleinste und auch am leichtesten verletzliche Zahn im Munde ist der Ausdruck der Feinheit. Er spielt in dem Zusammenhange der Zähne etwa dieselbe Rolle, wie in einer Familie eine erwachsene junge Tochter. Dieser zierliche Zahn fehlt häufig von Natur gänzlich, und wenn er nicht vermittelnd zwischen den großen Schneidezahn und den Eckzahn tritt, so giebt das durchschnittlich den Zügen etwas Grobes.

Und der Mittelzahn?

Dieser ist wohl an sich der schönste Zahn des Mundes und zugleich für den Ausdruck von der größten Bedeutung. Mit seiner breiten und doch anmuthigen Fläche nirgends massig, nach unten in einen schmalen aber doch festen Rand auslaufend, ist er ein Sinnbild der Intelligenz, und sein Fehlen oder seine Entfärbung ist geradezu entstellend.

Es scheint, daß man sich für Zähne förmlich enthusiasmiren kann.

Gewiß, der Zahn ist auch ein schöner Körper, sowohl an sich wie in seinem Zusammenhange. Die Zähne bilden in normaler Lage einen festgefugten Bogen, ähnlich der Wölbung eines romanischen Baues, wo jeder Stein durch den anderen fest an seiner Stelle gehalten wird. Entstehen aber in dieser sicheren Fugung Lücken, so entbehren die Zähne ihrer natürlichen Stütze und nehmen je nach den Umständen veränderte, schiefe Stellungen ein, was sowohl ihren Nutzen wie ihr Aussehen beeinträchtigt.

Ja es giebt viele Zähne, die von diesem romanischen Ideale weit entfernt sind.

Und nun betrachten Sie einmal den einzelnen Zahn; er ist schön sowohl in seiner Form wie in seinem weißlichen, mattglänzenden, feuchtschimmernden Schmelz. Es ist gewiß kein bloßer Zufall, daß dasjenige, was die Menschen sozusagen stillschweigender Uebereinkunft an Werth zu den größten Kostbarkeiten der Erde rechnen, daß die echte Perle mit der Substanz des Zahnes eine auffallende Aehnlichkeit hat. Freilich hat nur der gesunde Zahn diesen schönen Glanz, der kranke wird trübe.

Um so mehr Aehnlichkeit mit der Perle; heißt es doch im Volksmunde, daß die Perle erblindet, wenn ein Kranker sie trägt.

Diese echten Perlen sind nur zu oft in Gold gefaßt. Aber die Goldblombe, so viel ihr die zahnleidende Menschheit auch verdankt, hat es doch nur zu einem Achtungserfolg bringen können, weil sie die schöne Eigenart der Zahnbildung zerstört. Mit Freuden begrüßen wir daher die neue Erfindung, die es uns ermöglicht, den Zahn fast ganz in seinem ursprünglichen Zustand wieder herzustellen.

In der That, ich fange an zu begreifen, daß man sich für Zähne interessiren kann.

Oh, die Zähne verrathen uns auch manches von der Persönlichkeit ihres Besitzers. Mangelhafte Formation, kleine Fehler im Zahnbein erzählen uns von Krankheiten, denen das Kind in den Jahren unterworfen war, als diese Zähne sich entwickelten, und von anderen Einflüssen. Es wird auch behauptet, daß sehr dicht stehende Zähne im allgemeinen einen höheren Grad von Intelligenz anzeigen, als weitläufig auseinander stehende.

Doch wohl nur unter dem Vorbehalte, daß die Ausnahmen die Regel bestätigen.

Da freilich; aber die Zahnbildung gestattet sogar einen allerdings flüchtigen und unsicheren Schluß auf den Character des Menschen.

Das ist doch wohl zu kühn!

Unbedingt verläßlich ist dies Zeichen natürlich nicht; den althergebrachten Categorien der vier Temperamente entsprechen vier Typen von Zahnbildung. Die Melancholiker haben durchschnittlich starke und gelbliche Zähne; die der Phlegmatiker zeigen ein trübes, wächsernes Aussehen; die der Sanguiniker sind nicht sehr stark, aber meist hell und schön, und bei den Cholerikern finden wir sie von zarten Formen, von durchsichtigem Schmelz, aber nicht sehr dauerhaft. Doch da bekanntlich die Temperamente nie rein auftreten, so ist dies auch bei der Zahnbildung nicht der Fall.

Die Natur wäre auch allzu verschwenderisch mit ihren Geheimnissen, wollte sie Jedem gleich seinen Character auf die Zähne schreiben. Das wäre ja noch schlimmer als die Gall'sche Schädellehre. Uebrigens kann Ihre Rechnung auch insofern nicht stimmen, als man sein Temperament von einem Großvater erben kann und seine Zähne von anderen.

Natürlich. Der große Zusammenhang des Einzelnen mit seinem Geschlecht, ja mit der ganzen lebendigen Natur, verleugnet sich auch in Betreff der Zähne nicht. Ganz abgesehen von den oft so auffallenden Vererbungen innerhalb der Familien, haben die Menschen als Race ihre Zähne von der großen Gemeinschaft der Säugethiere geerbt, und zwar nimmt man an, daß die Bicuspidaten der urspringliche Typus gewesen seien, aus dem sich die Molaren einerseits und die Schneidezähne andererseits entwickelt haben. An den Schneidezähnen zeigt sich auf der Zungenseite an der Wurzel noch ganz deutlich eine Hervorragung, welche den Ursprung aus einem Doppelzahn andeutet.

Nun, die Zähne erscheinen wohl in noch wunderbareren Wandlungen! Die Fischbein-Barten des Walfisches zum Beispiel kann man doch eigentlich nicht für Zähne halten.

Das sind sie auch nicht; dennoch zeigt der Walfisch und seine Sippe auch in Bezug auf die Zähne seinen Zusammenhang mit den übrigen Säugethieren, denn er besitzt, wie durch Section erwiesen ist, in den ersten Stadien seines Daseins ein Zahngebiß, welches aber im weiteren Verlaufe des Lebens, weil nutzlos, absorbirt wird und vollständig verschwindet. So bewährt sich auch hier die Einheit alles Lebendigen, und Goethe hat in seiner „Metamorphose der Thiere" mit Recht ein ganz besonderes Gewicht auf den Zahnbau gelegt und auf dessen Beziehungen zu dem thierischen Körper als Ganzes:

„Denn so hat kein Thier, dem sämmtliche Zähne den obern
Kiefer umzäumen, ein Horn auf seiner Stirne getragen,
Und daher ist den Löwen gehörnt der ewigen Mutter
Ganz unmöglich zu bilden, und böte sie alle Gewalt auf;
Denn sie hat nicht Masse genug, die Reihen der Zähne
Völlig zu pflanzen und auch Geweih und Hörner zu treiben."

In der That, es ist nicht zu leugnen, daß man auch einem scheinbar so indifferenten Körper, wie dem Zahne, hohes Interesse abzugewinnen vermag, wenn man die Fäden verfolgt, durch die er mit dem großen Ganzen in Zusammenhang steht; denn auch in ihm offenbart sich jene große Kraft, die allem Sein zu Grunde liegt und doch sich von keinem Begriffe fassen läßt: das Leben.

Verantwortlicher Redacteur Wilhelm Grupe in Thorn.

Volkszählung.

Am **1. December 1890** findet eine allgemeine Volkszählung statt. Die Zählung durch amtliche Kräfte allein zu bewirken, ist unmöglich; es muß dabei vielmehr in weitem Umfange die freiwillige Mitwirkung der Bürger, — insbesondere zur Vertheilung, Wiederabholung und Richtigstellung der für die einzelnen Haushaltungen bestimmten Zählpapiere, — in Anspruch genommen werden. Daß die Zählung ordnungsmäßig geschehe, liegt im dringenden Interesse auch unserer Stadt selbst und ist für uns eine Ehrenpflicht.

Wie bei den früheren Volkszählungen wenden wir uns daher an den Gemeinsinn unserer Mitbürger mit der Bitte,

sich selbst als Zähler an dem Zählgeschäft zu betheiligen, und andere geeignete Personen, insbesondere auch die in den Geschäften angestellten jungen Leute, zur Uebernahme des Amtes als Zähler bestimmen zu wollen.

Wir geben nachstehend eine Uebersicht über die Zählbezirke und über die Namen der von uns bestellten Herren Zähl-Commissare und ersuchen diejenigen Herren, welche bereit sind, als Zähler einzutreten, sich entweder **bei dem Herrn Zähl-Commissar ihres Bezirks,** oder in unserem Bureau I schriftlich oder mündlich, unter genauer Angabe der Wohnung, zu melden.

Die Erläuterung der für das Zählgeschäft maßgebenden Bestimmungen wird sodann von den Herren Zähl-Commissaren in Bezirksversammlungen bewirkt werden. Die Zählpapiere werden den Herren Zählern rechtzeitig zugehen.

Schließlich ersuchen wir alle diejenigen Haushaltungs-Vorstände, und beziehungsweise einzeln wohnenden Personen, welchen bis zum 1. December, Mittags 12 Uhr, eine Zählkarte Seitens eines Zählers nicht zugestellt sein sollte, sich ihrerseits möglichst umgehend bei dem Herrn Zähl-Commissar des Bezirks, oder in in unserem Bureau I zu melden.

Uebersicht

der Zählbezirke und Zählcommissionen für die am 1. Dezember 1890 stattfindende Volkszählung zu Thorn.

Nr. des Stadtbezirks.	Umfang des Stadtbezirks.	Der Zählcommission: Vorsitzender.	Der Zählcommission: Stellvertreter und Beisitzer.
1.	Altstadt Nr. 1 bis incl. 101, Artillerie-Caserne, Brücken- und Weißes-Thor, Caponiere V. und Altstadt Nr. 462.	Stadtrath Schwartz.	Böttchermeister Geschke. Riemermeister Reinelt. Klempnermeister A. Glogau.
2.	Altstadt Nr. 102 bis incl. 192, sowie 468 und 469, Schankhaus I und II, Schiffer auf Kähnen.	Stadtrath Dr. Gerhardt.	Stellmachermeister Haenecke. Kaufmann F. Zährer. Tischlermeister Bartlewski.
3.	Altstadt Nr. 193 bis incl. 292, Nonnenthorthurm, Nonnenschanze, Schiefer-Thurm, Defensions-Caserne und Bromberger-Thor.	Rentier Hirschberger.	Kaufmann Netz. Schornsteinfegermeister Fucks. Bäckermeister Sztuczko
4.	Altstadt Nr. 293 bis incl. 389.	Bürgermeister Schustehrus.	Restaurateur Nicolai. Hotelier Winkler. Schuhmachermeister Philipp. Bäckermeister Sichtau.
5.	Altstadt Nr. 390 bis incl. 463 und Rathhaus — excl. Altstadt 462.	Rector Sich.	Tapezierer Schall. Kürschnermeister Ruckardt.
6.	Neustadt Nr. 1 bis 111 und 320	Kaufmann Großer.	Buchbindermeister Schulz.
7.	Neustadt Nr. 112 bis 226 incl. Garnison-Lazareth 164/169, sowie Grützmühlenthor, Grützmühlenthor-Caserne und -Kasematte, Culmer-Thor und militärisches Familien-Gebäude am Culmer-Thor.	Kaufmann G. Fehlauer.	Heilgehilfe O. Arndt. Kaufmann Rausch. Kaufmann Liszewski.
8.	Neustadt Nr. 227 bis 310, Nr. 311 und Nr. 328/31, Jacobsfort, Baraken auf der Esplanade desselben, Stadtbahnhof, Eisenbahnbrückenpfeiler am rechten Weichselufer, Zeughausbüchsenmacherhaus, Schankhaus III. und Leibitscher Thor-Caserne, Neue Enceinte — Palm's Reitbahn, neues Fortificationsdienstgebäude, militärische Familiengebäude, neues Artillerie-Depot-Gebäude und Diaconissen-Krankenhaus.	Kaufmann Rittweger.	Mühlenbesitzer Thielebein. Schlossermeister R. Thomas. Rentier A. Wenig.
9.	Fischerei-Vorstadt und östlicher Theil der Bromberger-Vorstadt bis zur Schulstraße incl. deren Ostseite, Pioniercaserne und Hilfslazareth.	Zimmermeister Kriwes.	Lehrer Rogozinski II. Restaurateur Zwieg. Tischlermeister Przybill.
10.	Westlicher Theil der Bromberger-Vorstadt von der Schulstraße ab incl. deren Westseite, sowie Ziegelei, Ziegeleikämpe, Grünhof, Finkenthal, Winkenau, Fort IVa und Ulanencaserne.	Kaufmann Th. Himmer.	Rector Heidler. Rentier Schulze.
11.	Alte und Neue Culmer-Vorstadt.	Stadtrath Engelhardt.	Fleischermeister A. Wakarecy. Lehrer a. D. Ebel. Rentier Holder-Egger.
12.	Alte und Neue Jacobs-Vorstadt, Treposch, Fort I.	Kaufmann Kuntze.	Hauptlehrer Piatkowski. Lehrer Tornow.
13.	Linkes Weichselufer und Bazarkämpe, also: Hauptbahnhof nebst Zubehör, Brückenkopf, Officier-Speiseanstalt.	Bahnhofsvorsteher Harke.	
14.	Militär in militärischen Anstalten und Gebäuden.	Wird von der Königlichen Commandantur geordnet.	

Thorn, den 4. November 1890.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Während des diesjährigen Winters werden an denjenigen Tagen, an welchen die Dampferfahrten über die Weichsel eingestellt sind bezw. der Uebergang über die Eisdecke der Weichsel nicht gestattet ist, zwischen den **Bahnhöfen Thorn** und **Thorn Stadt** wieder besondere Personenzüge nach folgendem Fahrplan verkehren:

Thorn	Bahnhof	Abfahrt	12^{29} N.	1^{09} N.	1^{38} N.	4^{21} N.
„	Stadt	Ankunft	12^{35} N.	1^{15} N.	1^{44} N.	4^{27} N.
„	Stadt	Abfahrt	12^{44} N.	1^{24} N.	1^{53} N.	4^{36} N.
„	Bahnhof	Ankunft	12^{50} N.	1^{30} N.	1^{59} N.	4^{42} N.

Dieselben befördern Personen nur in dritter Wagenklasse zum Fahrpreise von 5 Pf. pro Person, auch werden für 2 Tage gültige Rückfahrkarten zum Preise von 10 Pf. und auf Bahnhof Thorn auch Schülerfahrkarten zur beliebigen Hin- und Herfahrt für den Tag der Lösung zum Preise von 10 Pf. ausgegeben.

Die Lösung der Fahrkarten findet in der gewöhnlichen Weise an den Fahrkarten-Verkaufsstellen statt. Die Abfertigung von Gepäck ist jedoch ausgeschlossen, Handgepäck kann mitgeführt werden. Die Benutzung der übrigen fahrplanmäßigen Personenzüge zu den ermäßigten Preisen bleibt nach wie vor gestattet.

Die Tage, an welchen die oben bezeichneten Züge verkehren, werden dem Publikum durch Aushang von Tafeln auf dem Hauptbahnhof, Stadtbahnhof sowie an der Ecke der Breiten- und Schillerstraße auf der Abdeckung des Laufbrunnens bekannt gegeben werden.

Thorn, den 27. November 1890.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Neubau des Artushofes.

Die Ausführung der einfacheren Anstreicher-, Maler- und Tapezierer-Arbeiten für oben bezeichneten Neubau soll im Wege öffentlicher Ausschreibung vergeben werden. Angebote in verschlossenem Umschlage mit entsprechender Aufschrift sind bis zum

4. December d. Js.,

Vormittags 11 Uhr

im städtischen Bauamte einzureichen, zu welchem Termin dieselben geöffnet und in Gegenwart etwa erschienener Unternehmer verlesen werden sollen. Die Lieferungsbedingungen sowie der Anschlags-Auszug können vorher im Bau-Bureau eingesehen, auch kann Abschrift derselben von dort gegen Erstattung der Umdruckgebühren bezogen werden.

Thorn, den 24. November 1890.

Der Magistrat.
Die Bau-Commission.

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Neuwahl zur General-Versammlung.

Wir laden hierdurch die Mitglieder der allgemeinen Ortskrankenkasse ein, zur Neuwahl der Vertreter der Arbeitnehmer für die Generalversammlung in den unten angegebenen Terminen — in der vereinigten Innungsherberge Tuchmacherstraße Nr. 176/77, parterre links — zu erscheinen und ihr Wahlrecht auszuüben.

Wir bemerken hierbei ausdrücklich daß nur diejenigen sich an der Wahl betheiligen dürfen, welche am Terminstage in Folge ihres Arbeitsverhältnisses noch Mitglieder der Kasse sind.

Die Wahl der Vertreter erfolgt unter Leitung des Vorstandes gemäß § 40 und 41 des Kassenstatuts nach den Lohnklassen, welche aus den Mitglieder-Quittungsbüchern ersichtlich sind.

Es wählen nur solche Mitglieder, welche großjährig und im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte sind und zwar: Die Lohnklasse I und II, zusammen 162 wahlberechtigte Mitglieder, 3 Vertreter, wozu Termin ansteht

den 30. November cr.,

Nachmittags 2 Uhr

Die Lohnklasse III, 510 wahlberechtigte Mitglieder, 10 Vertreter, wozu Termin ansteht den 30. November, Nachmittags 2½ Uhr.

Die Lohnklasse IV, 718 wahlberechtigte Mitglieder, 14 Vertreter, wozu Termin ansteht den 30. November, Nachmittags 3 Uhr.

Die Lohnklasse V, 938 wahlberechtigte Mitglieder, 19 Vertreter, wozu Termin ansteht den 30. November cr., Nachmittags 3½ Uhr.

Die Lohnklasse VI und VII, 230 wahlberechtigte Mitglieder, 5 Vertreter, wozu Termin ansteht den 30. November cr., Nachmittags 4 Uhr.

Schließlich ersuchen wir die Kassenmitglieder, recht zahlreich zur Wahl zur erscheinen.

Thorn, den 17. November 1890.

Der Vorstand
der allgemeinen Ortskrankenkasse.
F. Stephan,
Vorsitzender.

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Neuwahl zur Generalversammlung.

Wir laden hierdurch diejenigen **Arbeitgeber** unserer Stadt, welche für die von ihnen beschäftigten Arbeiter (Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter 2c.) an die allgemeine Ortskrankenkasse **Beiträge aus eigenen Mitteln** zahlen, ein, zur Neuwahl der Vertreter für die Generalversammlung der Kasse

Mittwoch, d. 3 December cr., Abends 8 Uhr,

in der vereinigten Innungsherberge Tuchmacherstraße Nr. 176/77 parterre links

zu erscheinen und ihr Wahlrecht auszuüben.

Die Wahl erfolgt unter Leitung des Vorstandes gemäß § 40 und 41 des Kassenstatuts entweder durch Acclamation oder durch Zettelwahl.

Es sind im Ganzen **28 Vertreter** der Arbeitgeber zu wählen.

Thorn, den 24. November 1890.

Der Vorstand der allgemeinen Ortskrankenkasse.
F. Stephan,
Vorsitzender.

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Diejenigen Arbeitgeber, welche der allgemeinen Ortskrankenkasse für die Zeit vom 28. Juni bis 29. November 1890 Beiträge schulden, ersuche ich, solche innerhalb 8 Tagen zur Vermeidung der Zwangsvollstreckung zu zahlen.

Thorn, den 27. November 1890.

Perpliess,
Rendant.

„Leibitscher Mühlen“ Actien-Gesellschaft.

Aufforderung zur Actienzeichnung!

Die Unterzeichneten haben sich den Ankauf der **Leibitscher Mühlen** vom Herrn **C. Weigel** für den Preis von **476 600 Mark** bis zum **1. März 1891** gesichert und beabsichtigen, dieselbe in eine **Actien-Gesellschaft** umzuwandeln.

In Folge mehrerer Vergünstigungen, die uns noch in Aussicht stehen, wird sich der Preis wahrscheinlich auf **470 000 Mark** ermäßigen.

Zu diesen 470 000 Mark treten noch für den beabsichtigten Ausbau der Mühlen ca. **80 000 Mark** hinzu und ferner ca. **150 000 Mark,** welche als Betriebscapital vorgesehen sind.

Diese drei Posten zusammen betragen **700,000 Mark.**

Wir nehmen an, daß uns **200 000 Mark** als Hypothek sicher sind und wollen den Rest von

500 000 Mark durch 500 Actien à 1000 Mark

beschaffen.

Die Actien haben wir in **Actien Litt. A.** und **Litt. B.** getheilt.

Litt. A. sind diejenigen Actien, auf welche die Einlage durch Baarzahlung erfolgt.

Litt. B. sind diejenigen, auf welche die Einlagen durch Wechsel- und andere Forderungen gemacht werden, welche die zeitigen Gläubiger an Herrn **C. Weigel** haben.

Die Actien Litt. A. genießen vor den Actien Litt. B. betreffs des Antheils am Gesellschaftsvermögen ein Vorzugsrecht dergestalt, daß sie im Fall der Auflösung der Gesellschaft aus dem Vermögen derselben vorweg vor den Actien Litt. B. zu ihrem vollen Nennbetrage zur Hebung gelangen und erst, wenn dieses geschehen, die Actien Litt. B. zur Hebung kommen. Der etwa dann noch verbleibende Ueberschuß des Gesellschaftsvermögens wird gleichmäßig auf die Actien Litt. A. und B. vertheilt.

Bezüglich der Dividende genießen die Atien Litt. A. ein Vorrecht dahin, daß dieselben beim Jahresschluß vom Reingewinn 5 % **Dividende** vorweg erhalten; bleibt dann noch ein Reingewinn übrig, so erhalten davon die Actien Litt. B. ebenfalls bis 5 % **Dividende.** Ein noch weiterer Reingewinn wird dann gleichmäßig auf alle Actien Litt. A. und B. vertheilt.

Von den Actien Litt. B. sind 197 Actien à 1000 Mark bereits fest übernommen; da wir im Ganzen 500 Actien à 1000 Mark vorgesehen haben, so legen wir nunmehr noch

303 Actien Litt. A. zur Zeichnung auf.

Nachstehende Firmen nehmen bis zum 15. December 1890 Zeichnungen entgegen:

Bankcommandite M. Friedländer, Beck & Co., Bromberg.
Nathan Cohn, Thorn. W. Landeker, Thorn. Jacob Landeker, Thorn. L. Simonsohn, Thorn.
Thorner Creditgesellschaft, Gustav Prowe, Thorn. Bank für landwirthschaftliche Interessen, M. Weinschenk zu Thorn.
Bank für Landwirthschaft und Industrie von Kwilecki, Potocki & Co., Posen.
Culmseer Volksbank, J. Scharwenka, Culmsee. Johs. Barck, Danzig.

Die Zeichnungen werden am 15. December 1890 geschlossen und werden unverbindlich, falls die Errichtung der Gesellschaft nicht bis zum 15. März 1891 beschlossen ist.

Die Zeichnungsscheine, auf denen alle wichtigen Bestimmungen der Statuten abgedruckt sind, sind von den vorbezeichneten Firmen unentgeltlich zu beziehen.

Wir behalten uns das Recht vor, die Zeichnungen auch früher zu schließen und bei Ueberzeichnung des Kapitals eine Reduction der Zeichnungen eintreten zu lassen.

Laut § 8 des Statuts soll die erste Einzahlung von 30 % acht Tage nach Schluß der Zeichnungen erfolgen, weitere Einzahlungen in Raten je nach Bedarf und nach Bestimmung des Aufsichtsraths.

Betreffs Rentabilität des Unternehmens sind zwei zuverlässige, praktische Sachverständige zu Rathe gezogen. Dieselben schätzen beide den Reinertrag der **Leibitscher Mühlen,** nachdem die Weizenmühlen ausgebaut sind, unter gewöhnlichen Verhältnissen auf rund **50 000 Mark,** was einer Verzinsung des in Betracht kommenden Kapitals von über **7 %** gleichkommen würde. Beide Sachverständige sind der Meinung, daß die Verzinsung bei umsichtiger Leitung und nicht zu ungünstigen Conjuncturen voraussichtlich eine erheblich höhere sein wird.

Andererseits ist die Möglichkeit einer geringeren Verzinsung bei sehr ungünstigen Conjuncturen nicht ausgeschlossen, voraussichtlich aber nur bei Actien Litt. B.

Die gerichtliche Taxe vom 5. Dezember 1888 stellt fest, daß in Leibitsch in den 10 Jahren von 1878 bis 1887 durchschnittlich jährlich 5682 Tonnen Getreide und 164 Tonnen Schroot vermahlen sind. Auf Grund dieser Zahlen ist in der gerichtlichen Taxe der Werth des Grundstücks unter Zugrundlegung einer Ertragtaxe auf **689 283 Mark** berechnet.

Die Unterzeichneten haben aber eine bedeutend größere Vermahlung von Getreide ins Auge gefaßt.

Der Civilingenieur und Mühlenbaumeister **J. Heyn** in **Stettin** giebt in seinem Gutachten vom 27./11. 1888 sein Urtheil über **Leibitsch** als gerichtlich vereidigter Taxator dahin ab, daß ihm der ganze Lauf des Drewenzflusses und seine Zuflüsse aus eigener Anschauung bekannt sei und er daher die in **Leibitsch** vorliegende Wasserkraft als eine **vorzügliche** bezeichnen müsse.

Nach angestellten Beobachtungen habe er die Durchschnittswasserkraft des Jahres in **Leibitsch** mittelst des **Woltmann**'schen Flügels gemessen und dabei ein Wasserquantum von **21 Kubikmeter per Sekunde,** sowie ein Gefälle von **2,1 Meter,** ebenfalls als Jahresdurchschnitt, ermittelt.

Diese Zahlen ergäben bei 68 % Nutzeffect eine effective Kraft von

☛ 400 Pferdekräften. ☚

diese Kraft sei aber bei dem bisherigen Betriebe nur auf etwa 100 Pferdekräfte ausgenutzt.

Nach der Taxe vom 5./12. 1888 gehören zu **Leibitsch** 33 Hectar Acker in hoher Cultur.

Das im vorigen Jahre abgebrannte Gebäude, in dem sich die Weizenmühlen befanden, ist neu aufgebaut und befindet sich unter Dach; die Maschinen sind noch nicht eingestellt.

Alle übrigen Gebäude und Mühleneinrichtungen, die Schleusen und Dämme befinden sich in vorzüglichem baulichen Zustande.

Der Aalfang in Leibitsch hat in den 10 Jahren von 1878 bis 1887 laut gerichtlicher Taxe, welcher die Buchführung zu Grunde liegt, durchschnittlich jährlich **1664 Mark,** die **Schleusengelder 2616 Mark,** zusammen **4280 Mark** eingebracht.

Schließlich wollen wir nicht unerwähnt lassen, daß bei der beabsichtigten Umwandlung der **Leibitscher Mühlen** in eine **Actien-Gesellschaft** jeder Gründergewinn ausgeschlossen ist.

E. Block, Gutsbesitzer, **Schönwalde** bei **Thorn.**
Emil Dietrich in Firma **C. B. Dietrich & Sohn, Thorn.** **Gustav Fehlauer,** Kaufmann, **Thorn.**
F. Guntemeyer, Browinna bei **Culmsee,** Rittergutsbesitzer und Kreisdeputirter. **F. Hübner** in Firma **Gustav Weese, Thorn.**
M. Weinschenck, Gutsbesitzer, **Lulkau** bei **Thorn.**

„Sprachkunde sei Grundlag' Deinem Wissen,
Derselben sei zuerst und sei zuletzt beflissen.“
(Rückert.)

Das geläuf. Sprechen,
Schreiben, Lesen und Verstehen des Engl. und Franz. (bei Fleiß u. Ausdauer) ohne Lehrer sicher zu erreichen durch die in 37 Aufl. vervollkommn. Orig.-Unterrichtsbriefe nach d. Meth. Toussaint-Langenscheidt. Probebriefe à 1 M.
Langenscheidt'sche Verl.-B., Berlin,
SW. 46, Hallesche Str. 17.
NB. Wie der Prospect nachweist, haben viele, die nur diese Briefe (nie mündl. Unterricht) benutzten, das Examen als Lehrer des Engl. u. Franz. gut bestanden.

Bürstenwaaren.

Wegen Aufgabe meines Bürstenwaarenlagers verkaufe ich zu jedem Preise mein Lager in Besen, Handfegern, Schrubbern, Kleider-, Scheuer- u. Wichsbürsten, Mähnenbürsten, Piasavabesen, Putzleder, Abstäuber, Teppich und Roßhaarbesen u. s. w.
A. Sieckmann, Schillerstr.

Kleinkinder - Bewahr- Verein.

Um vielfachen Wünschen zu entsprechen, die darauf ausgehen, daß die Wohlthätigkeits-Vereine auf die Veranstaltung von Bazaren möglichst verzichten möchten, hat der Vorstand beschlossen, für dieses Jahr versuchsweise von der bisher üblich gewesenen Abhaltung eines

Weihnachts-Bazars
Abstand zu nehmen

in der Hoffnung, daß ihm die zur Fortführung und Erweiterung seiner drei Anstalten sowie zu einer Weihnachtsbescheerung seiner etwa 300 Zöglinge erforderlichen Mittel auch auf andere Weise zugehen werden.

Wir richten daher an die Mitglieder und Gönner unsers Vereins

die dringende Bitte
bis zum 1. December d Js.

den sonst für unsern **Weihnachts-Bazar** verwandten Betrag in Geld oder solchen Gegenständen, die zur Bescheerung armer **3—6jähriger Kinder** geeignet sind bei den Unterzeichneten oder in unsere Anstalten an der Bache, auf der Bromberger - Vorstadt (Schulstraße) und auf der Jacobs - Vorstadt gütigst abgeben zu wollen.

Der Vorstand.
gez. **Emma Feldt, Luise Glückmann, Anna Hübner, Hedwig Adolph, Rosa von Fischer, Emma Uebrick, Laura Lilie, Hanna Schwartz, Johanna Sonnagel, Dietrich. Herfort. Kuntze. Adolph. Kittler. Dr. Meyer. Stachowitz.**

Einem geehrten Publikum bringe ich meinen
Barbier-, Frisier- und Haarschneide-Salon,
verbunden mit **Damenfrisieren,**
in gefällige Erinnerung, und bemerke, daß Abonnementskunden auf Wunsch **eigenes** Rasierzeug und Wäsche erhalten.

Auch empfehle mein Lager in Toilettengegenständen als: Echte französische und deutsche Parfüms, Schwämme, echt Eau de Cologne von Maria Farina, versch. Kopfwasser zur Beseitigung von Schinn und Ausfallen der Haare, versch. Seifen, versch. Gegenstände zur Reinigung und Erhaltung der Zähne, Oele, Pomaden, Ungarische Bartwichse, Brillantine, Barterzeugungstinctur von unfehlbarer Wirkung, Zahn-, Taschen- und Kopfbürsten, Kämme, Pariser Gummiartikel, versch. Nadeln zum Haarschmuck für Damen, Puder, unsichtbare Haarstirnnetze, passende Weihnachtsgeschenke in eleganten Cartons, zu den nur denkbar billigsten Preisen. Zöpfe werden sauber und auf's billigste angefertigt.

Um geneigten Zuspruch bittet, und zeichnet mit vorzüglicher Hochachtung
Oscar Hoppmann,
Barbier, Herren- und Damen-Friseur,
Culmerstraße 321.

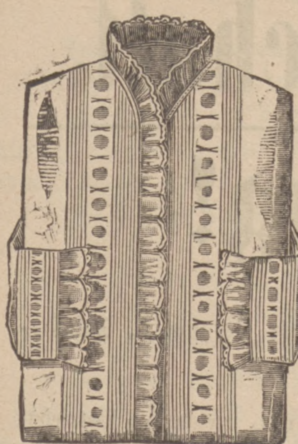
NB. Auch habe ich ein Lager in
☛ **Cigarren und Cigaretten** ☚
in nur guter Waare eröffnet, und die billigsten Preise gestellt.

Gummischuhe

jeder Art. Neueste Formen.
In Qualität unübertroffen wie bekannt bei
D. Braunstein,
Breitestr. 456.

Gummi-

Tischdecken, Schürzen,
Betteinlagen
empfiehlt
Erich Müller.




Uebernahme completer Braut-Ausstattungen



bei streng reeller, solidester Ausfürun g.

Leinen=Handlung. Thorn, Breitestraße 456.

S. DAVID,

Wäsche=Fabrik. Thorn, Breitestraße 456.

Diakonissen=Krankenhaus.

Sonnabend, 6. December cr.
von 3 Uhr Nachmittags ab

Bazar

zum Besten unserer Anstalt in den oberen Räumen des Officiercasinos.
Wie in früheren Jahren, wird auch diesmal für **reichhaltige Ausstattung der Verkaufstische, gute Verpflegung, und gute Getränke** Sorge getragen werden.

Von 5 Uhr Nachmittags ab

CONCERT

von der Capelle des Infant. = Regts. v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.
Entree 20 Pf., Kinder frei.

Alle Diejenigen, welche uns auch diesmal durch Gaben für den Bazar unterstützen wollen, werden freundlichst gebeten, solche bis

zum 4. December cr.

den nachbenannten Damen des Vorstandes zugehen zu lassen. Eine Liste behufs Einsammlung von Gaben wird **nicht** in Umlauf gesetzt.

Frau **Dauben**. Frau **Dietrich**.
Frau **v. Lettow**, Excellenz.
Frau Baron **v. Reitzenstein**.
Frau **Schwartz**.

Thorn, den 13 November 1890.

Der Vorstand.

Fabrik für



Tages-Licht-Beleuchtungs-Apparate,



W. Hening,

Comptoir und Lager: **Hôtel de France.** **BERLIN,** Comptoir und Lager: Markgrafenstr. 55/56.

Diese äußerst **wichtige** Erfindung bezweckt, **dunkle Räume**, als **Schaufenster, Comptoirs, Verkaufshallen, Säle, Treppen, Corridore, Fabrikräume, Keller, Werkstätten, Druckereien**, sogenannte **Berliner** Zimmer, mit **großem Erfolg tageshell und ohne weitere Kosten** zu erleuchten.

Bisher werthlose dunkle Räume werden **werthvoll**, man kann **jede** Farbe erkennen, was bei **Gas nicht der Fall**, außerdem ist **Gas** ganz entbehrlich. **Schaufenster, Läden**, welche durch decorirte aufgestellte Gegenstände **verdunkelt** sind, werden **tageshell**. Die Rückseite des Apparats kann auch als Firmen=Schild dienen.

Dieser Apparat leidet **nicht** durch irgend welche Witterungseinflüsse und **behält seine kolossale** Leuchtkraft, welche, **je trüber und schlechter das Wetter, desto stärker und intensiver** functionirt.

Probe=Apparate in Thätigkeit jeder Zeit bei mir zu sehen. Prospecte gratis und franco.

Max Cohn-Thorn

empfiehlt

Herkules=Kämme

St. 50 u. 75 Pf.



St. 50u. 75 Pf.

unter Garantie der Haltbarkeit,
à St. 50 u. 75 Pf.

Jeder dieser Kämme, der innerhalb Jahresfrist beim **Kämmen** zerbricht, wird **kostenfrei** durch ein **neues Exemplar ersetzt.**

Herkules-Hosenträger
in **unzerreißbarer Qualität**,
das Paar 1,50 M.

Herkules=Korkenzieher,
hebt selbst den festesten Korken ohne jede Anstrengung.
broncirt à Stück **50** Pfg.
vernickelt à Stück **75** Pfg.

Max Cohn, Thorn.

Die Putz- u. Modewaaren-Handlung von

A. Jendrowska,

448 Schiller - Strasse 448
hält auf Lager zu sehr billigen Preisen:

Herbst- und Winterhüte
wollene und seidene Kapotten, Tücher, Shawls, Morgenhauben, Ballblumen, Ball= und Winter=handschuhe, Rüschen, seidene und wollene Halstücher, Hut=Schärpen u. Garnirbänder, Spitzen, Schleier, Brautschleier, Brochen, Armbänder, Regenschirme, Corsets, Schürzen, und Trikot=Taillen.

Kurzwaaren,
um damit zu räumen, zu Fabrikpreisen.

Richters Anker=Stein=Baukasten

sind und bleiben das beste und billigste Weihnachts=Geschenk für Kinder in jedem Alter. Weshalb? — Weil sie den Kindern viele Jahre hindurch anregende und belehrende Beschäftigung gewähren, und weil sie nicht, wie andere Spielsachen, schon nach einigen Tagen werthlos werden.

Nur Richters Anker-Steinbaukasten

können ergänzt werden, und **nur auf diese** beziehen sich die vielen überaus günstigen Gutachten, welche theilweise in dem illustrierten Buche: „Des Kindes liebstes Spiel" abgedruckt sind. F. Ad. Richter & Cie. in Rudolstadt versenden das Buch gratis und franko. — Wer nicht durch eine Nachahmung schwer enttäuscht sein will, der nehme nur Kasten mit der Fabrikmarke „Anker" und verlange ausdrücklich:

Richters Anker-Steinbaukasten.

Zuthaten

zu den modernen **Papierblumen** als **Mohn, Rosen, Schneeballen, Tausendschön, Hecken=Rosen, Nelken,** Riesenmohn, Riesenpäonie u. s. w. sind wieder vorräthig bei

A. Kube, Gerechtestr. 129 I. Eckhaus.

Anfertigung bereitwilligst gezeigt.

Breitestr. 310. **Thorn** **Breitestr. 310.**

O. Scharf

Kürschnermeister,
empfiehlt sein Lager selbstgefertigter feiner
Herren-Geh- und Reisepelze, eleganter Damenpelze
in **reicher Auswahl** in den neuesten Facons mit den modernsten Bezügen und Pelzfuttern, mit und ohne Pelzbesätzen.
Große Auswahl in Muffen, Pelzbaretts, Pelzmützen, Pelzteppichen, Pelzdecken für Wagen und Schlitten, **Fußsäcke, Fußtaschen in allen Fellarten.**
Bestellungen, Reparaturen und Modernisirung schnell und sorgfältig.

A. M. Dobrzynski,

Breitestr. 3. Putzgeschäft Breitestr. 3.
empfiehlt der **vorgerückten Saison wegen**

Damen= und Kinderhüte
zu sehr herabgesetzten Preisen.
Zu bevorstehenden Vergnügungen:
Ballblumen, Fächer, Handschuhe und diverse andere
Neuheiten.
Regenschirme in reicher Auswahl.

M. Berlowitz, Seglerstr. 94
empfiehlt
Herren-, Damen- u. Kinder-Garderobe,

Zufall!

Durch die amerikanischen Zollverhältnisse war es mir möglich, den ganzen Vorrath einer grossen

Umhängtücher-Fabrik

käuflich an mich zu bringen; ich bin daher in der Lage, jeder Dame ein grosses, dickes, warmes **Umhängtuch** zum staunend billigen Preis von

Mark 2,50

zu liefern.

Diese höcht modernen Umhängtücher sind in drei Schattirungen („licht, mittel und dunkelgrau") mit Fransen hergestellt, dunkler Bordure und sind **eineinhalb Meter** lang und **eineinhalb Meter** breit. Es ist dies das grösste Umhängtuch. Um rasch Geld zu schaffen, muss ich diese Tücher so spottbillig veräussern.

Versendung gegen Nachnahme durch

Exporthaus
(D. KLEKNER)
Wien, I., Postgasse 20.

Ein Unikum!

ist die ganz neuerfundene Welt-Pendeluhr in fein politirtem Hohlkehl-Ronde-Rahmen gefasst, mit Wecker- und Signal-Apparat, mit zwei broncirten Gewichten und mit Patent-Zifferblatt, welches in tiefdunkler Nacht ohne jedes Brennmaterial, genau so wie der Mond hell **leuchtet** und kostet diese unentbehrliche Uhr blos

5 Mark

gegen vorherige Cassa oder Nachnahme.

Uhren-Fahriks-Depôt | D. Klekner, Wien. Postgasse 20.

Telegramm-Adresse: Glückscollecte Berlin

150 000 Mark Wth.

betragen die Gewinne der
Grossen Weimar-Lotterie.
Ziehung vom 13.–16. December.
Hauptgewinn Wth. **50 000 Mk.**
Loose à 1 Mk, 11 Stück 10 Mk.. Porto u. Liste 30 Pf. extra, auch gegen Briefmarken versendet
M. Meyer's **Glückscollecte,** Berlin O. 40. Grüner Weg 40.
Telephon: Amt 7a, No 5771.

Direct aus der Fabrik.

450 St. Christbaum-confect,
Marzipan-, Chocolade-, Liqueur-, Schaum-, ff. Mandelgebäck, reizende Neuheiten, hochfein im Geschmack, gegen **3 Mark Nachnahme.**

5 Stück feinster Lebkuchen
30 cm lang, **16** cm breit, in Macronen-, Chocoladen-, und Baslerlebkuchen für **1 Mk. Nachnahme.** Kiste und Verpackung wird nicht berechnet.

C. Bücking, Dresden-Plauen.

Amtlich beglaubigte
Belobigungen und Dankschreiben für stets vorzüglich gelieferte Waare liegen zu Hunderten jeder Sendung bei.
Auch Wiederverkäufern sehr zu empfehlen.

Logis m. u. ohne Beköstigung. Zu erf. **Breitestr. 459,** II Tr.

1 möblirtes Zimmer für 1–2 Herren zu vermieth. Heiligegeiststr. 175.

Beste Oberschl Kohlen bei **Poplawski,** Brückenstr. 17.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.

2. Beilage der Thorner Zeitung Nr. 281.

Sonntag, den 30. November 1890.

Aus meinem Plauderstübchen.

Von **Paula Josephson.**

Ach, wie ist's möglich dann,
Daß ich Dich lassen kann,
Hab' Dich von Herzen lieb,
Das glaube mir!
Du hast die Seele mein,
So ganz genommen ein,
Dich lieb ich nur allein,
Dich nur allein!

Wie durch verhaltene Thränen ertönte der Schluß dieses kleinen Liedes; aber ist es denn nicht auch traurig, wenn sich zwei Menschen, die sich gut, von Herzen gut sind, trennen müssen, vielleicht auf lange, lange Zeit.

So geht's denn auch den Beiden, die hier unter der alten Linde sitzen, Abschied nehmen und sich nicht in die Trennung finden können, denn Franz und Toni haben sich lieb, so lieb — ach so lieb und doch muß er fort von ihr, hinaus in die weite Welt, in's fremde Leben. Ja, wären sie nicht Beide arm, da bliebe er hier bei seinem Schatz — aber so — da mußt er halt fort.

Sie waren noch Beide jung, aber wie viele Jahre kannten sie sich doch schon? Es war schon so lange, daß sie den Zeitraum vergessen haben, aber was thut auch das? Sie kennen sich und sind sich gut, und dabei kommt die Jahreszahl gewiß nicht in Betracht.

Franz war noch ein kleiner Bub', er wurde von der Mutter betteln geschickt, da traf er Toni bitterlich vor Frost und Kälte weinend, auch bettelnd wie er — und daß sich da die kleinen Herzen fanden, ist denn das nicht natürlich?

So gingen sie zusammen Tag für Tag; da blieb eines Tages Toni aus, ihre Mutter war gestorben. Oh wie weinte sie bitterlich, als sie Franz ihren Kummer erzählte, und nicht wußte, wo nun fernerhin bleiben sollte. Aber Franz war energisch — nun ja — er konnte es wohl sein, trocknete Toni's Thränen und sprach: „Schau Kleine, sei gescheidt, ich hab zu Haus kein Schwesterchen, Du kommst mit zu uns, — Du sollst schon sehen, die Mutter wird sich freuen, bring ich ihr solch' blonden Schatz in's Haus. Wo zwei satt werden, fällt auch für die Dritte ab, wir gehen zusammen weiter betteln und gib' Acht, Dir wird's bei uns schon gefallen.“ So tröstete der gutherzige Bursche sie und Toni ging mit, in ihrer jetzigen Beschützerin eine zweite Mutter findend.

Aber auch diese starb, nun blieben sie Beide allein, und hatten nichts wie sich, und oft nur trockenes Brot. Aber sie verzweifelten nicht, sie glaubten an Gott, und meinten, es müßte doch einmal Frühling werden.

Schnell gingen die Jahre dahin. Franz war nun ein erwachsener Bursche, und mit ihm war die Liebe zu Toni gewachsen.

Oh wie leuchteten seine Augen, wenn er mit ihr sprach, wie strahlte ihr ganzes Gesicht, war er bei ihr. Aber wie schön war sie auch geworden, wie stolz und stattlich sah sie aus, wenn sie in ihrer dürftigen Kleidung so neben ihm herschritt, und ihn ihren lieben guten Franz nannte.

So sitzen sie denn heute zum letzten Male beisammen, und in den schönen Sommerabend klingt das alte Volkslied hinaus. Ja es wird ihm schwer, sie zu lassen, aber muß er denn nicht hinausziehen, für sich und seinen Schatz zu arbeiten, und ein Nest zu bauen, konnten sie denn ewig betteln gehen? Unmöglich, denn Franz hatte Ehrgeiz, und seinem Lieb Elend und Armuth bieten, nein — das wollt' er doch nicht. Reich wollt er werden und dann mit Toni, seiner Toni glücklich sein.

„So leb' denn wohl, mein einziges Lieb, ich muß nun fort,“ sprach Franz — schlang seinen Arm um sie, und drückte sie zärtlich an sich: „Sag', wirst Du mich auch nicht vergessen, bleibst Du mir denn gut, bis ich wiederkomm'?“

„Oh Franz, wie kannst Du nur so reden, schau, ich hab doch nur Dich,“ Toni legte ihr blondes Köpfchen an seine Brust und blickte ihn vorwurfsvoll an, „meinen guten, meinen lieben Franz und den vergeß ich nie!“

Und dieser war zufrieden. Armer Mensch, er hatte ja keine Ahnung, wie ein Frauenherz ist, wie veränderlich, — so glaubte er ihr, und zog frohen frischen Sinnes in die Welt hinaus, sein Herz und seine Liebe in der Heimath zurücklassend.

Er zog hinaus, und fand sich bald zurecht unter den fremden Menschen. Wie klopfte sein Herz, wie war ihm fröhlich zu Sinn, als er Toni das erste in der Fremde Selbsterworbene sandte, und wie jauchzte er auf, als er ihre ersten Zeilen in Händen hielt. Er glaubte so fest an sie, hielt sie keiner Untreue fähig, daß er durch den Gedanken an sein fernes Lieb noch mehr zur Arbeit angeeifert wurde, ging doch dann die Zeit hin, und hatte er erst genug erworben, oh da ging's schnell der Heimath zu, da durfte keine Minute verloren gehen. So dachte Franz, baute Luftschlösser und malte sich die Zukunft in den schönsten Farben aus, oh wenn's nur erst so weit wäre!

Auch Toni dachte oft an ihren Schatz. Wie schön sie geworden, noch weit schöner als sie war, als Franz sie verließ. Was würde er wohl für Augen machen, wenn er sie so verändert, so um vieles schöner erblickte, was würde er wohl sagen? So dachte Toni und voll Eitelkeit sah sie in das halbblinde Stück Glas, welches ihr in dem Mansardenstübchen als Spiegel diente.

Ja, sie war schön und jung, was aber nützte ihr die Jugend hier in dem engen, kleinen Zimmerchen? Oh könnte sie doch hinaus, ihr Leben genießen, stand ihr denn nicht die Welt offen, würde sie denn nicht überall gefallen?

War doch Franz auch jetzt draußen, und sicher, er sah auch andre Mädchen an. Warum sollte sie nicht auch ihr Glück suchen? Denn mit dem Betteln war's ja längst vorbei, schon so lange seit Franz fort war, was sie zum Leben brauchte, schickte er, aber wurde sie denn dadurch glücklich? Sie war ja so allein, so einsam, seit er fort, ihr Herz sehnte sich hinaus, nach Lust und Liebe, es zog sie nach den Menschen, nach ihrer Fröhlichkeit und Lust. Was aber würde Franz sagen, wollte sie sich allein hinauswagen? So jagten die Gedanken in dem schönen, kleinen Köpfchen umher, kämpften dort heftig zwischen Pflicht und Genuß, bis denn endlich das Letztere den Sieg davon trug. Nun, warum auch nicht, mochte Franz wirklich zürnen, oder besser, er brauchte es ja garnicht zu erfahren. Was war denn wohl so Schlimmes d'ran? So fing denn für Toni nun ein neues Leben an. Hei, war das eine Lust, die dumpfe, enge Dachstube zu verlassen, und bei Sonnenschein und Frühlingsluft alle Armuth vergessend den Reichen gleich spazieren zu gehen, wie war das so schön! — Nun ja, das dürftig gekleidete Mädchen erregte aber auch Aufsehen unter der Schaar der jubelnden fröhlichen Menge, und manches Männerauge blieb bewundernd auf diesem stolzen Mädchen haften, welches mit solchem Anstand und Würde in der Tracht der Armuth einherschritt, als sei sie selbst im Schooße des Reichthums geboren. Ob sie das Aufsehen, welches sie erregte, wohl bemerkte? Oh gewiß — und kaum waren ein igege Wochen schwunden, so hatten die Cavaliere bereits ihre Wohnung ausgekundschaftet, blieb sie einstweilen ihrem Franz auch noch treu. Die Versuchung war zu groß, der Lust und Lebensfreude zu entsagen, Franzens Bild erblaßte und statt dessen tauchte eine hohe, schöne, elegante Männergestalt mit blauen Augen und blonden Haaren, die ihr tagtäglich auf der Promenade begegnete, vor ihrem Auge und in ihrem Herzen auf, und gerade als Toni in ihrem Zimmerchen saß, einen Brief von Franz zu lesen, erschallten Tritte, die Thür öffnete sich und das Ideal ihrer Träume stand vor ihr!

Was nun geschah? Was sollte wohl geschehen? Sie sahen sich öfter und öfter, und nach einem halben Jahr stand das Mansardenstübchen leer und Toni war in den Palast ihres Freundes gänzlich hinübergesiedelt.

Nun hatte sie, was sie wollte, — hei — welches Leben führte sie nun. Alle Entbehrungen, aller Kummer von ehemals waren vergessen, und auch Franz, des armen Franz, seiner wurde nicht mehr gedacht. Aber wie konnte sie wohl? Hatte sie denn Zeit, an den armen Buben zu denken? Während dieser für sie arbeitete, sich abmühte, hatte er ja keine Ahnung von Toni's jetzigem Leben, wurden auch ihre Briefe spärlicher und hörten dieselben schließlich gänzlich auf, so baute er viel zu fest auf sie, um nur zu denken, daß sie einem Andern angehöre.

Nun waren schon mehrere Jahre vergangen, Franz kam heim, jubelnden Herzens, nur ein baldiges Glück im Sinn. Aber wie ward ihm denn, als er eilenden Schrittes die Straße entlang eilte, und die Zeit nicht erwarten konnte, Toni zu überraschen.

Warum stockte ihm plötzlich der Athem, warum ward's ihm so schwer um's Herz? Hatte er eine Ahnung, welch' Schmerz ihn treffen würde, wie Toni ihm seine Liebe lohnte?

So erreichte er ihr früheres Heim, aber wer nicht dort war, war sie! — Verzweifelnd, betäubt wußte er nicht, was beginnen, — Toni, seine angebetene Toni fort, verloren für ihn — auf immer!

Thränen flossen aus seinen Augen, er wußte sich nicht zu beherrschen. — Mitleidig nahmen die Hausbewohner sich seiner an, und trösteten ihn so gut sie vermochten. Aber Franz, sein Herz war gebrochen, nur einmal wollte er sie noch sehen und dann sollte es aus sein, für immer, für ewig! Er hatte vernommen, wo und wie sie lebte, und begab sich in's stolze Palais, ihr für ewig Lebewohl zu sagen.

Aber mit dem Reichthum war auch die Härte in Toni's Herz gezogen und als der Diener ihr den Namen „Franz“ meldete, befahl sie, denselben abzuweisen. Wohl fühlte sie eine Regung des Mitleids, war er es doch gewesen, der sie gepflegt — beschützt, aber was sollte das? War doch für heute Abend großer Ball angesetzt, sollte sie sich das ganze Vergnügen durch dieses Wiedersehen verderben lassen?

Lächelnd schmückte sie sich, wie der Abend nahte, zum Feste, lächelnd legte sie die letzte Hand an ihre Toilette, und schritt dann stolzen Schrittes dem Tanzsaal zu, wo ihrer bereits geharrt wurde.

Bald zogen Walzerklänge durch alle Räume und tönten hinaus durch die geöffneten Fenster an das Ohr eines einsamen Wanderers, welcher die Straße unaufhörlich auf und ab wandelte, und den Blick nicht von den hellbeleuchteten Fenstern abwandte.

Gestalten tauchten dann und wann dort oben auf, doch alle ließen ihn gleichgiltig, bis plötzlich eine große Dame am Arme eines blonden schönen Mannes in einer Fenstervertiefung Platz nahm.

Da preßte der arme Mann da unten seine Haud auf's Herz. „Was soll dein Schlagen noch, hör' auf“, und gleich darauf fiel ein Schuß, der unheimlich durch die stille Straße zu dem Paare hinauf klang

Ah was kümmerte diese ein Schuß, was wird es sein? irgend ein Unglücklicher, der seinem Leben ein Ende gemacht. So sprach und dachte Toni, und dabei lächelte sie, ihr Auge blitzte, ihre Lippen sprachen Liebesworte, und drunten lag der, der sie geliebt bis zu seines Lebens Ende. Armer Franz, er hatte ausgelitten!

Wie Toni die Mittheilung erhielt, daß vor ihrem Hause sich ein Mann erschossen, durchzuckte wohl ihr Hirn, daß Franz der Todte sei, sie zuckte die schöne Schulter, lehnte sich liebevoll an ihren Freund und sagte kalt, Franz war immer ein wenig exaltirt, komm' laß' uns ausfahren, ich sehne mich nach Lust und Vergnügen!

Seitdem durch die **„Darning Weaver Stopfapparat Company“** der einfache aber sinnreiche Stopfapparat überall verbreitet worden ist, wird das Strümpfestopfen 2c., welches eine zwar nothwendige, aber langweilige und zeitraubende Arbeit in jedem wohlgeordneten Haushalt ist, mit diesem Apparat mehr angenehm, und was die Hauptsache ist, in bedeutend kurzer Zeit gleichmäßig, dauerhaft und wie neu ausgeführt. Man ist mit diesem Apparat im Stande, in ganz kurzer Zeit beschädigte Stellen in Strümpfen, Leinen, Baumwollenzeugen, wie überhaupt in allen Stoffen sauber und gleichmäßig wie gewebt wieder herzustellen. Der Apparat ist so handlich eingerichtet, daß Jedermann, ja selbst ein Kind, denselben ohne weitere Anleitung sofort benützen kann. Die erheblichen Vorzüge desselben sind auch dadurch anerkannt worden, daß der Darning Weaver Stopfapparat bereits in den Mädchenschulen Wiens als Lehrmittel eingeführt ist. Trotzdem der Darning Weaver Stopfapparat in ganz Europa durch Patent vor Nachahmung geschützt ist, wird derselbe dennoch (indem bei der Nachahmung der wesentliche und eigentliche Webetheil fortgelassen ist), verfälscht. Selbstverständlich ist dieselbe kaum als Spielzeug geeignet und werthlos, so daß besonders Geschäftsleute vor dem Vertriebe der auch eine Umgehung und Verletzung des Patents darstellenden Nachahmungen zu warnen sind. Um jedwedes Mißtrauen bei dem P. T. Publikum zu beheben, wurde dieser „Darning Weaver“ genannte Stopfapparat dem „Lette-Verein“, welchen nicht nur jeder Berliner, sondern auch jeder Deutsche zur Genüge als die maßgebendste Stelle für weibliche Handarbeiten kennt, zur „Prüfung“ vorgelegt, welcher denselben nicht nur wegen der schnellen, schönen, gleichmäßigen und sauberen Stopfarbeiten als sehr praktbefunden, sondern auch wegen seiner Augenschonung für Jung und Alt angelegentlichst empfiehlt. Bestellungen des echten Patent Darning Weaver Stopfapparates sind an den Generalvertreter G. Schubert, Berlin SW., Friedrichstraße 21, oder die Centrale Wien, Stadt, Rothenthurmstraße 19 zu richten. Der Preis beträgt mit Gebrauchsanleitung und Probearbeit Mittelgröße Mk. 2,50, Größere Mk.3.50. Gegen Voreinsendung von Mk. 3 resp. 4 postfrei. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Grupe in Thorn.

Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch billigster. | $^1/_2$ Kg. genügt für 100 Tassen **feinster Chocolade.** **Ueberall vorräthig.**

Heute Morgen $^1/_2$6 Uhr entschlief nach kurzem Krankenlager sanft unser einziges, innigstgeliebtes Kind

Martha

im 11. Lebensjahre.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 2. December cr., Nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause, Bromberger-Vorstadt, Thalstraße Nr. 182 aus, statt.

Um stille Theilnahme bitten

Thorn, 29. November 1890.

Britt und Frau.
Eisenbahn-Betriebs-Secretär.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Dienstag, 2. December cr.,
Nachmittags 2 Uhr
werde ich in **Kl. Mocker Nr. 606** im **Biernatzki**'schen Hause einen Flügel, ein Sopha, einen Sophatisch, vier Bilder meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn, den 29. November 1890.

Harwardt,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Auction.

Dienstag, 2. December, von $10^1/_2$ Uhr ab werde ich Bäckerstraße 212 I, 1 Parthie Landschafts- u. humoristische Chromo-Bilder, 1 birkenes Schreibpult, Herren-Anzüge, 1 Knaben-Winterüberzieher, Kinderhüte 2c. versteigern.

W. Wilckens, Auctionator u. Taxator

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für den Monat December cr. resp. für die Monate October u. November cr. wird **in der Höheren- und Bürger-Töchterschule** am Dienstag, den 2. December cr. von Morgens 9 Uhr ab **in der Knaben-Mittelschule** am Mittwoch, den 3. December cr. von Morgens 9 Uhr ab erfolgen.

Die Erhebung des Schulgeldes erfolgt **nur** in der Schule, wobei wir bemerken, daß die bei der Erhebung im Rückstande verbliebenen Schulgelde executorisch beigetrieben werden.

Thorn, den 28. November 1890.

Der Magistrat.

150,000 Mk. Wth.

betragen die Gewinne der

X. Weimar-Lotterie

Weihnachts-Ziehung

vom 13.—16. December cr.
Hauptgewinn

50,000 Mk.

Loose à 1 Mk. (11 Loose 10 M.) Porto u. Liste 30 Pf.

empfehlen und versenden

Oscar Bräuer & Co.
General-Agentur
Berlin W., Leipzigerstr 103.
und Neustrelitz.
Reichsbank - Giro - Conto.
Telegramm-Adr.:
Lotteriebräuer Berlin.

Keine Dame,

welche auf die Schönheit ihrer Hände bedacht ist und dieselben geschmeidig und glatt, sowie widerstandsfähig gegen rauhe Luft erhalten will, sollte es unterlassen, dieselben täglich mit **P. Binder's Hand-Balsam,** der sich ausserdem durch einen exquisiten Wohlgeruch auszeichnet, einzureiben. Zu haben in allen besseren Parfümerien. Preis pro Flasche 50 Pfg. Wiederverkäufer Rabatt. Schutzmarke genau zu beachten.

Deutsche Parfum-Fabrik
P. Binder, Köln a. Rh.

Wäsche kann getrocknet werden im Waldhäuschen. Waschkorb à 25 Pf. Frau **Anna Gardiewska.**

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

empfiehlt zu den billigsten Preisen und in größter Auswahl:

Barometer, Thermometer, Krimstecher, Operngläser, Brillen u. Pincenez in Gold-, Nickel- u Stahlfassungen, Reißzeuge für Schüler u. Techniker, Stereoscopenkasten nebst Bildern, Laterna-Magica, Dampf- u. electrische Maschinen, Tischmesser und Gabel, Taschenmesser, Scheeren,

sowie

alle in mein Fach schlagende Artikel.

Gustav Meyer.

Strickwolle!!

Woll. Unterkleider, Herren- und Damenwesten, Halstücher in Seide, Halbseide und Wolle, Handschuhe in Glacee, Wildleder, Pelz und Tricot, Kopfshawls, Filzschuhe, russ. Tuchschuhe, Pantoffeln, echt russ. Gummiboots,

ferner:

Spielwaaren, Puppen, Baumschmuck
und sonstige Weihnachtsartikel

empfehle bei billigsten Preisen einer geneigten Beachtung.

Albert Früngel,

Thorn, Neust. Markt 213.

Maschinen-Strickerei A. Müller

gegenüber Borchardt — Schillerstrasse 430



Lager und Anfertigung aller Strickwaaren,
Annahme von Strümpfen zum Anstricken.

Warschauer Rübkuchen.

Die unter diesem Namen allgemein bekannten und beliebten, direct billigst zu beziehen. — Adresse:
„Warschauer Dampf - Oelmühle, Warschau, Hoża 11."



Gestickte Schuhe

angefangen und musterfertig von 1 Mk. an in größter Auswahl bei

A. Petersilge
Breitestraße 51.

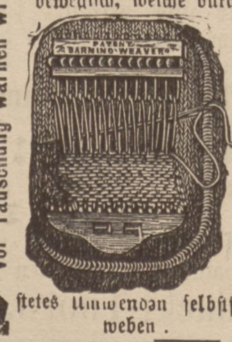
Vom „Lette-erVerein" geprüft, anerkannt und empfohlen.

D. R.-P. 48 599.

The
Patent „Darning Weaver"

Stopf-Apparat

Vor Täuschung warnen wir. — Die obern Häckchen sind beweglich, welche durch stetes Umwenden selbstst. weben. — Man beachte die Abbildung.



als Lehrmittel in Schulen bereits in Verwendung, soll in keiner Haushaltung fehlen. Ein 6jähriges Kind kann jedwede Stopfarbeit (ob Strümpfe, Leinen 2c.) — schnell schön, dauerhaft, gleichmäßig — wie neu angewebt ausführen. Preis mit Gebrauchsanleitung und Probearbeit Mittelsorte 2,50, größere Sorte Mk. 3,50 Gegen Vorhereinsendung von Mk. 3 oder Mk. 4 postfrei.

Bestellungen an

G. SCHUBERT, Berlin, Friedrichstrasse 21.
Gen.-Vertreter f. Europa der Patent „Darning Weaver" Stopf-Apparat-Compagny.

Wiederverkäufern Rabatt.

8000 Mark

werden zu unbedingt sicherer Stelle auf zwei städtische Grundstücke per 1. Januar 1891 gesucht. Offert. unt. **Y 13** an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Rübenkreide

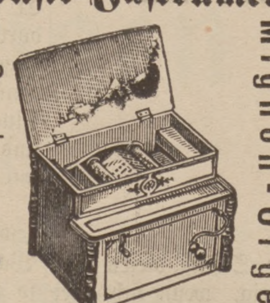
empfehlen

A. G. Mielke & Sohn.

Neuestes mechanisches

Musik-Instrument

Mignon-Orgel — Mignon-Orgel



Ueberraschende Neuheit
mit
auswechselbaren Notenrollen.

Symphonions

in allen Größen,
Ariston Herophon etc.
empfiehlt
Max Cohn, Thorn.

Bequemste Lage.
Nahe den Linden.
Billige Preise.

Plenz Hôtel garni

Berlin NW.,
Neue Wilhelmstr. 1a.
Nahe dem Bahnhof Friedrichstrasse.

Wegen vorgerückter Saison:
Garnirte und ungarnirte

Hüte

zu sehr **billigen Preisen.**

Ballblumen und Federn,

sowie **sämmtliche Neuheiten der Ball-Saison** in reichster Auswahl
empfiehlt
Minna Mack Nachfl.
161. Altst. Markt 161.

Bart, Jeder, dem diese Zierde der Männlichkeit mangelt, würde gern etwas dafür thun, wenn er nicht fürchtete, sein Geld unnütz auszugeben. Tausende von Fällen des guten Erfolges haben m. Bart-Pilocarpin-Präparat die allgemeinste Anerkennung verschafft, als reell u. wirklich barterzeugend. Ich garantire bei 4 bis 6 wöchentlicher Anwendung, selbst wenn noch keine Anlagen vorhanden sind, einen gesunden vollen Bart, **indem ich mich verpflichte, den bezahlten Betrag sofort zurückzusenden, wenn der versprochene Erfolg nicht erzielt wird.** (Angabe des Alters erwünscht.) à Flac. M. 2.90 nur durch **F. Neter,** Rückertstraße 10, **Frankfurt a. M.**

Christbaum-Confect

als Figuren: Thiere, Sterne, Kränze, Bilder, Buchstaben etc., reichhalt. gemischt; 1 Kiste enthält ca. 440 Stück, versende gegen
Mark 2,80
Nachnahme Bei Abnahme von 3 Kistchen je ein prachtvolles Weihnachts-Präsent grat. enthaltend. Wiederverkäufern sehr empfohlen

Friedrich Fischer,
Dresden N., Königsbrückerstrasse 80b.

Gelegenheitskauf.

Auffallend billig
Paar 1,50 M.

Gestickte Träger

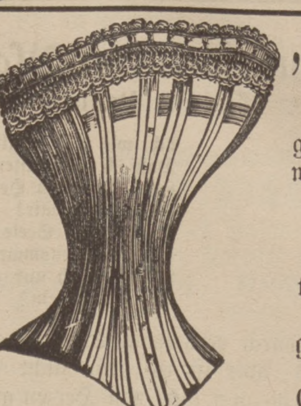


M. 1,50 Paar.
angefangen, musterfertig und fertig garnirt
bei
A. Petersilge
Breitestr. 51.

Schlittschuhe

in großer Auswahl am billigsten bei

J. Wardacki-Thorn.



„Corsets"

neuester Mode in größter Auswahl, sowie Geradehalter nach sanitären Vorschriften, gestr. Corsets und Corsetschoner

empfehlen

Lewin & Littauer.



Specialität:

Baumkuchen

empfiehlt in anerk. feinster Qual., zu jeder Festlichkeit als bestes Gebäck, monatelang haltbar. 1000fache Anerk. Tägl. Versand franco mit Verpackung für nur **5 Mk.**

Paul Lange, Conditor,
Bischofswerda i. S.

Linoleum, Teppiche u. Läufer

empfiehlt
Erich Müller.

Christbaumconfect.

Tausende neue prächt. Sortiments, gesund, sehr feinschmeckend. Kistchen (ca. 230 große od. 440 mittl. Stck.) 3 Mark, zwei Kist. $5^1/_2$, drei $7^1/_2$ Mark. Extrafein Confect (Crêmechocolade, Fondants 2c) 4 Mk. Porto und Verpackung frei. Händlern sehr gewinnbring. Confectwaarenhaus **Scheithauer, Pillnitz,** Sachs.

Täglich frischen

Dampfkaffee

von 1 Mk. 40 Pf. bis 2 Mk.
A. G. Mielke & Sohn.

Salz-Speck, geräuchert. Bauchspeck, geräuchert. Rückenspeck, Schinken- u. Salamiwurst
en gros und en detail zu haben bei
Walendowski,
Podgorz, gegenüber der Klosterkirche.

Corsets

in vorzüglichem Sitz
empfehlen
Geschw. Bayer, Altstadt 296.

Neu! Walter's Neu!

Honig-Zwiebel-Bonbons,

von angenehmen Geschmack, wirken unfühlbar bei **Husten, Heiserkeit und Verschleimung** 2c. Echt zu haben in Packeten à 15, 25 u. 50 Pf. bei

Anton Koczwara.

Färberei! Bei Trauerfällen schwarz auf Kleider in 12 Stunden in der Färberei, Garderoben- und Bettfedern-Reinigungs Anstalt und Strickerei
Schillerstraße 430.

Kirchliche Nachrichten

Altstädt. ev. Kirche.
Sonntag am I. Advent 30 November cr.
Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Nachher Beichte Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Vor- und Nachm. Collecte für das Haus der Barmherzigkeit in Königsberg.

Neustädt. ev. Kirche.
Vorm. 9 Uhr Beichte in beiden Sakristeien.
Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Herr Pfarrer Andriessen.
Collecte für das Krankenhaus der Barmherzigkeit in Königsberg.
Nachm. 5 Uhr: Herr Prediger Kalmus.

Neustädt. ev. Kirche.
Vorm. $11^1/_2$ Uhr. Militärgottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evangel. lutherische Kirche
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Keller.

Evangel. lutherische Kirche.
Vorm. 9 Uhr: Herr Pastor Rehm.

Evang. luth. Kirche Mocker.
Vorm. $9^1/_2$ Uhr Herr Pastor Gädtke.

Montag, 1. December cr.
Nachm. 5 Uhr: Besprechung mit den confirmirten jungen Mädchen in der Wohnung des Herrn Garnisonpfarrers Rühle.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.